

Wie man berichtet, plant die nationale Arbeiterbewegung, da der Angriff immer noch die weitere Verteilung ist, zu der gleichen Zeit eine „schwarze rote Woche“ zu veranstalten, und viele hoffen hat die übermäßigsten Erwartungen, die Sozialdemokratie an ihre Agitation vorher knüpfte, arg herabgemindert. Mit einer gewissen Beschränkung nahm man auf der Berliner sozialdemokratischen Frauentagung davon Notiz, und wenn man sich auch hoch und heilig ver sprach, Qualitätsarbeit (!) in der Agitation zu leisten — es ist nicht immer, sich diese „Qualitätsarbeit“, also hauptsächlich Terrorismus schlimmer Sorte, vorzustellen, — so verlaute doch nichts von den Tausenden und Abertausenden, die man gewinnen würde, und von dem tausendfachen Goldstrom, der bald in den hohen Kassen der Parteipresse erfließen soll. Es ist in der Tat ein aussergewöhnlicher Gedanke der nationalen Arbeiterbewegung, der Vorstoß der Genossen durch einen kräftigen Gegenstoß zu parieren. Im Grunde genommen ist diese „rote Woche“ ja nur ein Verlegenheitsprodukt, ein Gemaltes, ein verzweifelter Versuch, die der Partei unter den Händen zerfallenden Mittelbedürfnisse durch einen Bluff festzusetzen. Es ist dieser Warenmangel, der die nationale Arbeiterbewegung einer Mangelhaftigkeit und eines mangelnden Vertrauens auf die Überzeugungskraft ihrer Sache. Wird nun die „schwarz-weiß-rote Abwehrwoche“ auch in großartiger Weise durchgeführt, so dürfte der sozialdemokratische Antagonismus nicht anders organisiert Arbeiter schaft nicht allein recht häufig erlöschen, es könnten sich daraus auch für die nationale Arbeiterbewegung, die überzeugt sein darf, daß der weitaus größte Teil der Unorganisierten ihrer innersten Überzeugung nach zu ihr hält, recht erfreuliche und wertvolle Früchte ergeben. Es heißt also in den Klagen den Vorstoß der Genossen zurückzuschlagen und für die eigene gute Sache zu werden. Und es hat sich unter der schwarz-weiß-roten Fahne noch immer gut gekämpft.

Balkannachrichten.

Die Fahrt des Prinzen zu Wien nach Petersburg. Waldenburg, 25. Febr. Der Prinz zu Wied reiste heute früh 10 Uhr 28 Min. über Berlin, wo ein kurzer Aufenthalt vorgelassen ist, nach Petersburg, um sich dem Zaren vorzustellen.

Die Ankunft in Berlin. Berlin, 25. Febr. Der Prinz von Albanien ist heute nachmittags von Waldenburg kommend in Berlin eingetroffen und im Hotel „Eplandé“ abgeblieben. In Begleitung des Fürsten befindet sich Kapitän Armstrong. Der Fürst empfing gleich nach seiner Ankunft im Hotel den Besuch des russischen und des italienischen Botschafters. Später machte er einen Besuch im kaiserlichen Amt. Der Fürst ging abends nach Petersburg weiterzureisen. Die Abreise von Triest ist auf den 5. März festgesetzt.

Über Palisa aus Sultaneimopol. Wie der „Frankf. Post.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, wurde die Hochzeit des Kriegsministers Ende r Palisa mit der Prinzessin Nabile Sultane am nächsten Donnerstag festgesetzt. Es werden große Vorbereitungen an dem Heile getroffen.

Vertrag des Ministerpräsidenten in Sofia. Der Prozeß gegen die ehemaligen bulgarischen Minister, der in Sofia verhandelt wird, ist aus prozeduralen Gründen bis zum 14. März vertagt worden.

Das Endergebnis der Wahlen in Rumänien. Die Wahlen zur rumänischen Deputiertenkammer sind beendet worden. Gemäß mit 169 Liberale, 10 konervative Demokraten, 9 Konervative, 2 Nationalisten und ein Unabhängiger.

Wiederannahme der griechisch-bulgarischen Beziehungen. Nachdem Serbien und Bulgarien von neuem ihre Gesandten ausgetauscht haben, sollen nun auch die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland wieder aufgenommen werden. In Athen ist eine weitgehende Unruhe für alle, die im vergangenen Jahre gegen Griechenland gekämpft haben, als auch für die irregulären Verbände, entstanden worden. Dieser Unruhe ist der bulgarischen Regierung durch die französische Gesandtschaft in Sofia bekanntgegeben und gleichzeitig mitgeteilt worden, daß nach Ansicht des griechischen Ministeriums der Wiederannahme der normalen diplomatischen Beziehungen nun nichts mehr im Wege liege. Daraus hat die bulgarische Regierung ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen. Es werden zunächst Geschäftsträger ernannt werden.

Die Vorgänge in Mexiko.

Zur Hebung der mexikanischen Staatsfinanzen macht Huerta kampfartige Anstrengungen. Ein Telegramm der „Associated Press“ aus Mexiko meldet, daß der Plan der Verstaatlichung aller Eisenbahnen in Mexiko im nächsten Kongreß, der am 1. April zusammentreten wird, entsprechend der von dem Minister für Handel und Industrie Moseno erteilten Zustimmung durchgebrocht werden wird. Hier geht das Gerücht, die Regierung beabsichtige, alle verstaatlichten Eisenbahnen in dem Gold-Couidrao, der die 50 Millionen Dollars in Gold zu übertragen. Sollte sich letzteres bestätigen, so dürfte diese Konzeption den Widerspruch der Nordamerikaner herausfordern.

Aus dem Aufstand abgebliebte Mexikos liegen folgende Nachrichten vor: Ein Telegramm aus El Paso teilt mit, daß der Engländer Angus Cameron, der den bisherigen Verträgen nach in Mexiko verweilt wird, in Imperial Valley aufgefunden worden sei; das führt zu der Annahme, daß auch sein Begleiter Curtis sich wohl befinden in den Vereinigten Staaten befinde. Von Harry Compton, der von den amerikanischen Behörden gefangen wird, hat man noch keine Spur. Die El Paso Times teilt ein Interview mit, wonach General Villa in Chihuahua erklärt habe, er habe den Deutsch-amerikaner Busch bereits am Donnerstag in Freiheit gelassen. Hierzu wird wiederum aus Chihuahua gemeldet, daß dem amerikanischen Konsul auf eine Nachfrage im Gefängnis von Busch erteilt wurde, daß der Deutsch-amerikaner Busch sich ihm dort befinden habe. Auch im Rathaus war keine Spur von ihm zu finden. Wiederum ein Erfolg der mexikanischen Insurgenten. Wie aus Nogales gemeldet wird, soll das Kanonenboot „Tampico“ mit der ge-

lanten Befehle sich getrennt den Aufständischen in Topolobampo freiwillig ergeben haben, so daß die Aufständischen in den Besitz des ersten armerikanischen Schiffes gekommen sind, mit dem sie unerschrocken aufgezogen sind, um irgendeinen Punkt der Westküste anzugreifen.

Englands Stellung zu Vontons Ermordung. Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus über den Schutz der Engländer in Mexiko erwiderte Staatssekretär Grey: Der britische Botschafter in Washington ist beauftragt worden, erstens, die Regierung der Vereinigten Staaten davon in Kenntnis zu setzen, daß die britische Regierung es als wesentlich betrachtet, daß ein britischer Konsul sich an den Ort begibt, wo Vonton getötet wurde, und für einen möglichst genauen Bericht über den Tod von Vonton und den Verbleib der beiden andern Engländer sorgt, die vermißt werden; zweitens, die Vereinigten Staaten zu bitten, die britische Regierung nicht in der Lage sei, mit Villa in Verbindung zu treten, ihren Konsul in Juarez zu beauftragen, Villa von der Entsendung des britischen Konsuls in Kenntnis zu setzen und um die Zusage zu erlangen, daß dieser nicht irgendwie gehindert wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat darauf geantwortet, daß sie sich nicht in einer Untersuchung einzulassen und sich darum zu bemühen, daß die Leiche Vontons ausgegraben und untersucht wird, daß ein Gerichtsakt hinzugezogen wird, und daß alles nur mögliche geschieht, um die Vorgänge aufzuklären. (Beifall.)

Staatssekretär Bryan hat von General Carranza telegraphisch Kenntnis über den Fall Vonton erhalten. Der amerikanische Konsul von Chihuahua meldet, daß General Villa sich jetzt weigere, die Leiche des Engländer Vonton auszuliefern, aber der Witwe oder Verwandten gestattet werde, mit amerikanischen Vertretern den Leichnam nach Mexiko zu beschicken. Die Leiche wird ausgegraben und nachher weiter betastet werden.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Anlässlich des zehnjährigen Gedentages der Beendigung des italienischen Botschafters am Wiener Hofe Herzogs Vranich hat der österreichische Kaiser ein eingehendes Handbroschen an den Botschafter gerichtet, in welchem er ihm seinen Glückwunsch ausspricht und in äußerst huldvoller Weise seine amtliche Tätigkeit würdigt.

Frankreich. Finanzminister Caillaux erinnerte in der Deputiertenkammer am Dienstag in Erwiderung auf einige kritische Bemerkungen von Andre Lerey daran, daß er bei Übernahme des Finanzministeriums nur Vorschläge für indirekte Steuern und Anleihen vorgeschlagen habe. Unter dem Beifall der Majorität erklärte er, es sei unmöglich, die schlechte Finanzlage mit einem Schlagschlag zu beheben, dazu bedürfte es langer Bemühungen. Durch Anleihen würden die Budgetverhältnisse nicht behoben werden; man müsse von den notwendigen Schritten eine der Billigkeit entsprechende Leistung verlangen. (Lebhafte Beifall.) Das angeordnete Vermögen werde nicht in demselben Maße befreit, wie in Deutschland; es müsse aber einen gerechten Anteil an der Steuerlast übernehmen, jedoch nicht auf dem Wege der indirekten Steuern, sondern durch die Annahme des proportionalen Zinsfußes für März als Vertrauensbeweis verlange. Nach kurzer Erwiderung Redner wurde das Budget mit 440 gegen 91 Stimmen angenommen und die Sitzung geschlossen. Das Kabinett Donnerstag hat danach auch in der Finanzfrage einen großen Erfolg erzielt. Die Kammer verabschiedete am Mittwoch über den vom Senat an die Kammer zurückgelangten Gegenentwurf betreffend die Altersversicherung für Bergarbeiter. Jaures erklärte, daß man dem Entwurf zustimmen müsse, wenn er auch unvollkommen sei, denn er löst eine Pension, die zwischen 600 und 700 Franken betrage. Die freirechtlichen Bergleute müßten nun in Erwägung ziehen, daß sie von heute an ein Pensionsminimum von 600 Franken erhielten und daß die Genugtuung haben würden, eine Pension von 720 Franken zu erlangen. Hieran wurde die Generaldebatte geschlossen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten sagte zu, daß der Senat bitten werde, das Gesetz auf die Arbeit der Bergarbeiter zu beschleunigen und in den Erzgruben auszuführen.

England. Gegenüber der von den Unionisten im Unterhaus eingebrachten Resolution, welche die unermittelte Vorlegung der Änderungsanträge der Regierung zu dem 5. März in Aussicht genommen, erklärte die Opposition, daß die Regierung veranlaßt hätte, die Initiative zu ergreifen und Vorschläge zu machen, erklärte jedoch, die Regierung sei nicht mit einer belagerten Garnison zu vergleichen, die in eine ungeliebte Stellung gedrängt, ohne Hilfsmittel und mit erschöpfter Munition kämpfe. (Zustimmender Beifall bei der Opposition.) Aber vom politischen Gesichtspunkte noch im Hinblick auf die Wahlen habe die Regierung Anlaß, im Waffenstillstand zu bitten oder gar die weiße Flagge zu hissen; sie wolle eine große Sache nicht in der ersten Stunde verraten. (Beifall bei der Regierungspartei.) Asquith verleserte, die Vorschläge der Regierung würden bei der zweiten Lesung zum Beschluss befähigt werden, und zwar nach vier Jahren. (Zustimmender Beifall der Opposition.) — Eine Abtretung der Neuen Hebriden an Frankreich. In Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus über eine angeblich beabsichtigte Abtretung der Neuen Hebriden an Frankreich erklärte Staatssekretär Grey: Eine Abtretung der Neuen Hebriden an Frankreich ist im Augenblick keine weitere Mitteilung machen und kann nur liegen, daß mit einer Abtretung nicht in Erwägung stehen. Kinloch-Coote (Unionist) fragte darauf, ob die Frage der Neuen Hebriden in den Verhandlungen über den neuen Vertrag, der zwischen Frankreich und England abgeschlossen

werden solle, erwähnt worden sei. Grey erwiderte den Fragesteller um Angabe, welchen Vertrag er meine, und sagte erwiderte, er meine den Vertrag zwischen Frankreich und England, dessen Abschluß bevorstehe. Grey, der verwundert zu sein schien, antwortete dann: „Ja, muß um schriftliche Mitteilung der Frage erfragen. (Gelächter.)

Die neun in England eingetroffenen verbannten südafrikanischen Arbeiterführer ließen sich gestern nach südafrikanischem barmärtigen Überdauern von der englischen Arbeiterdeputation überreden, ihren Entschluß, den „Union“ nicht zu verlassen, aufzugeben und gingen am Dienstag nachmittags bei Gravesend ans Land. Kurz bevor sie das Schiff verließen, erschienen die unvermeidlichen Suffragetten und riefen ihnen aus einer von ihnen gemieteten Dampfbootstube, auf der sie den „Union“ auftrieben, zu: „Bist du den Frauen das Stimrecht!“ sowie andere verlockende Mahnwörter-Schlagwörter. Die neun Verbannten begaben sich jedoch mit dem Zuge weiter nach dem Cannon-Street-Bahnhof in London, wo ihre Anfunft nicht weiter beachtet wurde.

Deutschland.

Berlin, 26. Febr. Der Kaiser hat, der Norddeutschen Allg. Ztg. zufolge, Mittwoch vormittag dem Reichsfürst Dr. v. Bethmann Hollweg einen längeren Besuch gemacht. Nach dem „Reichsanzeiger“ nahm er den Vortrag des Reichszustanzlers im königlichen Schloß entgegen. Außerdem hörte er die Vorträge des Chefs des Generalstabes, des Marine-Ministers, des Reichs- und Reichs-Präsidenten, des Chefs des Marine-Ministeriums, v. Rostoff. — Bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin fand gestern abend ein Diner für die hier akkreditierten Botschafter statt. Bei der Tafel lag der Kronprinz zwischen der Gräfin von Södingen-Marich und Czellenz Cambon rechts und Madame de Bernolles und Sir Edward Gooch links; gegenüber lag die Kronprinzessin zwischen dem Grafen von Södingen und Madame Cambon rechts und Czellenz de Bernolles und Madame Sougimoura links.

Der frühere Minister General v. Boddieffski bezieht am heutigen Donnerstag seinen 70. Geburtstag. Er war 1897 Staatssekretär des Reichsministeriums und in dieser Eigenschaft als „Vollgeneral“ ziemlich populär geworden. 1901 wurde ihm die Leitung des Landwirtschaftsministeriums übertragen. Als Landwirtschaftsminister ist er wiederholt mit dem Bunde der Landwirte in Streit geraten, einmal sogar so heftig, daß das Ministerium zwischen ihm und dem Bunde geschlossen wurde. Seit längerer Zeit ist er aber wieder Vertrauensmann der Landwirte.

Die Witwe des Generalsekretärs v. Lindenau hat vom Kaiser ein herzliches Kondolenztelegramm erhalten, in dem es heißt, daß der Kaiser noch Großes von ihm erwartet habe. Wie erinnert, war v. Lindenau erst kürzlich zum Gouverneur von Mekko ernannt worden.

Der Verbot der Vereinerung Berliner Schuhmacher. Wie von dem Syndikat der Vereinigung Berliner Schuhmacher, Rechtsanwält Dr. Feder, mitgeteilt wird, hat der Minister des Innern die gegen das Vereinsverbot des Polizeipräsidenten erhobene Beschwerde ohne jede Begründung zurückgewiesen.

Die Viga zur Verteilung Elsaß-Lothringens. Viga hat, wie bekannt, dem Reichstag ein Schreiben vorgelegt, auf dem 26. Februar eine Veranlassung der Abgeordneten beider Kammern zwecks Gründung einer Viga zur Verteilung Elsaß-Lothringens einberufen.

Der Landesverband der forstwirtschaftlichen Volkspartei im Königreich Sachsen hat seinen Landesverband am Sonntag den 29. März nach Dresden einberufen. Auf der Tagesordnung steht unter andern die Beratung der neuen Satzungen des Landesverbandes, Berichterstatter Fabrikbesitzer Hugo Graf-Seibitz. Ferner werden der Generalsekretär Ehrlich über Organisationsfragen und Landesverbandsleiter Probst über die Vorbereitungen zu den nächsten Landtagswahlen sprechen.

Steuern und Währschaft. In der 6000 Einwohner zählenden Berliner Vorortgemeinde Grunewald bringen nach den Wählerlisten die direkten Steuern bei nur 60 % Zuschlag über 2 Millionen Mark ein. Nach der „Städtezeitung“ muß dort, wie in der 1. Klasse wählten mit 11 628—11 386 Mark Steuern zahlen. Nach der 2. Klasse zahlen noch ein Steuerbetrag von 8748—11 000 Mark. In Neudamm genießen hier schon 72 Mark in Berlin ungefähr 180. Der Höchststeuerbetrag 2. Klasse zahlt in Grunewald 8742 Mark Jahressteuer.

Über eine anderweitige Regelung der Servissklasseneinteilung zur Festsetzung der Abrechnungsgebühre für Beamten wird uns aus dem Abgeordnetenhaus geschrieben: Bekanntlich sind durch die Veranlassung der Wahl der Großstädten im Wohnungsgesetz durch Eingruppierung in eine niedrigere Klasse in Preußen allein 67 000 Beamte im Jahre 1910 höher gehalbt worden. Diese Benachteiligung beträgt beispielsweise bei den unteren Beamten durchschnittlich 70 Mark, bei den mittleren 110 Mark jährlich. Den zahlreichen Petitionen gegenüber zeigte die Regierung bisher wenig Entgegenkommen. Jetzt scheint man erfreulicherweise einer anderen Praxis zuzugeneigen. Die preussische Regierung hat dem Bundesrat eine Anzahl von Verträgen zur Berücksichtigung von Städten dem Bundesrat unterbreitet. Bekanntlich hat sich Preußen fernerdarüber durch das letzte Wohnungsgesetz gegenüber dem Bundesrat gegenüber verbunden. Es befinden sich unter den vorgeschlagenen Orten eine erhebliche Anzahl von Groß- und Mittelstädten.

Aus Österreich erhalten wir folgende Mitteilung: In der letzten Veranlassung des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Norden verlas der Vorsitzende Fürst Kniphausen unter dem Punkt der Tagesordnung: „Geschäftsliste des Kreisvereins des Staatlichen Kreisvereins“, in der sich die Liste der Wirtschaftsprüfer beschäftigt hatte; der Herr Fürst wollte, wie er sagte, einen Artikel des Abg. Fegter, der in den dortigen Volksblättern erschienen war, entgegenzutreten. Die Konventionen verlangen sonst immer sehr eindringlich, daß in jeder Petition keine Politik hineingetragen werde. Wenn aber der Vorsitzende eines landwirtschaftlichen Kreisvereins eine Rede verliest, um damit die Ausführungen eines so „ausgesprochenen Parteimannes“, wie der Landrat des Kreises den Abg. Fegter genannt hatte, zu widerlegen, so scheint dies nach Auffassung der Konventionen keine Politik zu sein! Andere Leute werden darüber anders denken. Obige ist es recht bezeichnend, daß der landwirtschaftliche Fürst Kniphausen keine anderen geistigen Waffen gegen Fegter zur Verfügung hatte als die Vorlesung der Rede eines Ministers. Es scheint neuerdings übrigens Methode zu werden, daß aus öffentlichen Mitteln subventionierte Institute in Politik machen. So wird uns aus dem

Kreie Fleischnicht, daß dort die Lehrer der Hand-
wirtschaflichen und landwirtschaftlichen Schulen, um
in Verammlungen die Gemeinbauern für die Förderung
von höheren Gemeinbauern im Aufschluß der nächsten
Handelsverträge mobil zu machen. Nachdem die Regierung
erklärt hat, daß irgend eine Novelle zum Zolltarif
nicht beabsichtigt ist, muß ein derartiges Vorgehen von
Angeklagten in ähnlicher Subventionierter Sphäre als direkt
gegen die Reichsregierung gerichtet bezeichnet werden.
Natürlich ist die Absicht die, die bisher fortjährllich ge-
kauften Gemeinbauern ins konfessionelle Lager überzu-
führen, indem man ihnen vorredet, daß auf diesem Wege
ihre Lage verbessert werden würde. Ein Trugschluß, dem
nicht ernstlich genug entgegengetreten werden kann!

Der klagende Gerichtsstand der Presse. Wie man
einen klagenden Gerichtsstand der Presse künstlich
schaffen kann, bemies eine kürzlich abgehaltene Ver-
handlung vor dem Schöffengericht in Hamburg. Im
Reichstagswahlkampf hatte die „Mabesche Rundschau“
den Parteiführer Dr. Wulffes von der deutlichen
sozialen Partei beleidigt. Da kein Anwalt dieses
Blattes existiert, abonnierte die dortige deutsch-soziale
Presse sofort auf das Blatt und schuf somit einen Ge-
richtsstand für die Klage. Der Redakteur Kramer aus
Ammen stand also in Hamburg vor Gericht; sein Prozeß-
einwand, daß das Schöffengericht wegen des einen künstlich
beschafften Anwaltens nicht zuständig sei, wurde nicht
anerkannt. Er erhielt eine Geldstrafe von 20 Mark.

Nationalliberale Duelle. Die Nachricht, daß
Dr. Wassermann am 29. März in der Sitzung des
Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei sein
Wand als Parteiführer niederlegen werde, war von
den „Leipzigischen Nachrichten“ in die Welt gesetzt worden,
die die Meldung von „sehr unerwarteter Seite“ erhalten
haben wollten. Der „Sonn. Cour.“ bemerkt hierzu:
„Obi homo? muß man bei dem Gerichte fragen, das alles
Gerücht mit neuen Klatsch zusammennimmt. Vielleicht
kommt man auf den Zweck der Sache, wenn man sich er-
innert, daß nicht weit von Leipzig der Wahlkreis
Vorna-Begau liegt. Winnen letzter soll sich dort
entscheiden, ob ein Reichspräsident oder ein National-
liberaler mit dem „Sonn. Cour.“ demerit hierzu,
durch die Schwabstahl zum Siege kommt. Dem einen
sehen die „Leipzigischen Nachrichten“ in ihrer An-
deutlichkeit recht nahe, während ihre Beziehungen zu den
Nationalliberalen sich seit längerer Zeit darauf beschrän-
ken, daß sie von den „Mittelpunkten“ alles kopieren,
von Wulffes an alles zu sich zu führen vorgehen.
Soll man sie bisher schon kaum nach der nationalliberalen
Presse jählen können, so wird man dies nach der schänd-
lichen Quertreiberei von Sonnabend auf keinen
Fall mehr tun.“

Die Verletzungen auf Einführung des numerus
clausus für den Universitätsstudium sind trotz dem wieder-
holten ablehnenden Standpunkt des Reichstags Anwalts-
tages nicht aufgegeben worden. Im Rheinland-Westfalen
war schon der geräumige Ort eine Vereinigung zu diesem
Zweck gebildet worden. Jetzt hat sich nach jenem Vorbild
eine „Nationale Vereinigung zur Abwehr der Überfüllung
des Universitätsstudiums“ gebildet. Wie wir noch erfahren,
sind der Nahrung die Vereinigung bis jetzt 350 Anträge
eingereicht. Das Ministerium in der fortwährenden Ver-
sammlung, die am Freitag im Berliner Anwalts-
tagung, hatte Zutritt nach Köln aus Solingen übernommen,
der auch in der Rheinisch-Westfälischen Vereinigung
lebhafte für die Bewegung kämpft. Ministerial-Rat be-
zeichnet als Folge der Abgabe des Anwaltsstandes die Angriffe,
die auch von einem Teil der deutschen Richter gegen den
Anwaltsstand erhoben wurden. Ferner klagte er über
das Anwachen der Winkeladvokatur. Wenn man
von Anwalt verlange, daß er völlig unentgeltlich alle
Armenprozesse, die das Gericht ihm zuweist, unentgeltlich
bearbeite, ohne ihn auch nur die tatsächlichen Aus-
lagen zu ersetzen, so ist sicherlich gerecht und notwendig,
daß die Gerichte richtungslos die Anträge gegen das
gefährliche Winkeladvokatenamt schicken.

Das Urteil der Strafkammer in Frankfurt a. M.
durch das Frau Maria Lutzburg zu einem Jahr
Gefängnis verurteilt worden ist, wird dem „Vor-
wärt“ zufolge, durch die „Leipziger“ angefochten. Die
„Sozialdemokratische Selbstkritik“ hatte, aber
sehr richtige Kritik über Praktiken, die er und andere
sozialdemokratische Blätter so und sooft geübt haben,
spricht der „Vorwärts“ in seiner Nummer vom 24. Febr.
aus. Dort heißt es in einem „Eigene Bericht“ des „Vor-
wärts“ aus Stockholm über die schwedischen Konfessions-
denen, die sich in der Schwedischen Reichstagsversammlung
und gekönlene Privatbriefe veröffentlichten.“ Man
wird sich das merken müssen, und wenn der
„Vorwärts“ oder andere sozialdemokratische Blätter
wieder einmal „Vertrauliche“ Schreiben und Privatbriefe
veröffentlichen mit dem selbsteigentlichen Hinweisen,
daß sie ihnen aus das Redaktionspult gefallt seien.“
So wird man die sozialdemokratischen Redaktionen
diese Selbstkritik in Erinnerung bringen, wonach sie sich
zu Straußleben herabwürdigen.“

Mar Schippel äußert sich in der „Sozialistischen
Wochenblätter“ sehr offenherzig über die sozial-
demokratische Bundesbewegung. „Wilt
Recht führt er aus: Der Etat ist im hochentwickel-
testen modernen Staates mehr und mehr eine Folgeerscheinung
einer Völkervereinigung vorher festgelegter und verein-
barter Geleise und Einrichtungen geworden; insofern mehr
und mehr Kalkulationsarbeit. . . . Während man
„Wahlkreise“ noch immer im Etat das Geleise oder Geleise
sehen, sind ihm andere Geleise der Völkervereinigung
an innerer Bedeutung hoch über den Kopf gewachsen.
Auf jeden Fall liegt heute nicht der geringste Anlaß
mehr vor, gerade dem Etat die unerschöpfliche Tod-
fesselhaft anzugucken. . . . Der moderne Etat ist
tatsächlich bei näherem Zusehen viel besser als sein Ruf.“
Was sagt Schippel zu solchen Redereien?

Gerichtsverhandlungen.

1. Ein Nachspiel zum Buchendruckstreik in Böhmen.
Aus Leitmeritz wird gemeldet: Vor dem Leitmeritzer
Schwurgericht nahm heute die Verhandlung gegen den
1888 im Reppen-Verlag geborenen Verlegermeister
Paul Reiling aus Dresden ihren Anfang. Paul Rei-

ling hat am 9. Februar d. J., als er den Buchdrucker Geng
aus Rantienheim nach Leitzheim gebracht hatte, nach
einem Zusammenstoß mit streikenden Buchdruckern im
Hotel „Stadt Prag“ den Maschinenmeister Johann Sol-
linger durch einen Schuß in den Hals so schwer verletzt,
daß Sollinger am 9. Febr. trotz sofortiger Operation starb.
Die Anklage lautet auf Mord und auf unbefugtes
Führen von Waffen. Der Angeklagte gibt an, er sei in
der Küche des Hotels wohnt, er sich geirrt habe, von
den Streikenden bedroht und gefoltert worden und habe
deshalb die Pistole gezogen. In diesem Augenblick habe
ein Mann von rückwärts seine rechte Hand, in der er die
Pistole hielt, heruntergehoben, wobei ein Schuß losgegangen
sei, der den Mann, der ihn zuvor an der Kehle gefaßt
habe, zu Boden stredte. Die übrigen Streikenden hätten
sich ebenfalls in die Küche gedrängt und ihn mit Tot-
schlägern und ähnlichen Waffen bedroht. Sollinger habe
in der einen Hand einen Gummiknüppel gehalten, mit
dem er ihn schon im Gattzimmer auf den Kopf und über
die Schultern geschlagen habe. Keilung betroffen, auf Sol-
linger geschossen zu haben, um die Bedrängten abzuwehren.
Die Verhandlung dürfte erst morgen zu Ende gehen.

1. Wiederannahmeverfahren im Mordprozeß Hamm.
Die erste Strafkammer des Oberlandesgerichts
ordnete nach mehrjähriger Prüfung des gesamten Mate-
rials im Mordprozeß Hamm die Wiederannahme
des Verfahrens und die sofortige Freilassung der
wegen Beistitz zur Ermordung ihres Gatten mit 14
Jahren Zuchthaus bestrafte Witwe Hamm an.

Handel und Verkehr.

Der Reichsbericht des Reichs Postgebiets hat sich
nach dem 1. April 1912 im neuen Reichsbericht
für 1913 auch im fünften Jahre seines Bestehens glän-
zend entwickelt. Die Zahl der Kontoinhaber ist Ende 1913
auf 86400, also gegen 1912 um 15000 Kontoinhaber
71 vom Hundert der Kontoinhaber sind gewerbliche
Unternehmungen und Kaufleute. Der Gesamtumsatz
betrug 1913 auf rund 39996 Millionen Mark, das sind
gegenüber dem Vorjahre 5000 Millionen Mark oder 13
vom Hundert mehr. Von dem Umsatz im Reichs-
postgebiets wurden 2193 Millionen Mark, das sind über 50
vom Hundert, barlos abgewickelt. Auf ein Post-
scheckkonto einzulösen im Jahre durchschnittlich 1485 Gut
und Lastschriften. Das durchschnittliche Guthaben eines
Kontoinhabers betrug 2169 Mark, dasjenige aller Kontoin-
haber im Durchschnitt des Dezember 20 Millionen
Mark. Dieser Betrag war, bis auf einen Betriebsfonds
von 12 Millionen Mark, verzinshlos angelegt in Reichs-
und in Staatsanleihen verschiedener Bundesstaaten, in
Darlehen an Genossenschaften, in Wechseln und durch
Überweisung an die Reichshauptkasse, im letzten Jahre
als kassales Geld gegen 3 vom Hundert Zinsen. Der
Postdienst für das Reichs Postgebiets erbrachte für 1913
ein Mehr von 820000 Mark, als auf einen Betriebsfonds
des Vorjahres (4290000 Mark) den Mindereinsatz num-
mer aus, d. h. die ersten Jahre in Höhe von über einer
Million Mark gestiegen hatten. Im internationalen
Postverkehr, der Dierreich, Ungarn, die Schweiz,
Luxemburg und Belgien mit umfaßt, wurden 91 Mill.
Mark durch barlosdiolte Übermittlungen bestritten.

Vermischtes.

* Großfeuer am Alexanderplatz in Berlin. In der
Tritofahrtstiege von Louis Krüppelhof am Alexander-
platz brach am Mittwochmorgen ein Großfeuer aus,
das an den aufgestellten Vorräten reiche Nahrung fand
und die Angelegten zur schrecklichen Flucht zwang. Unter
den bedrohten Bewohnern brach eine Panik aus. Sie
konnten nur mit Mühe davon zurückgefallen werden, aus
dem Fenster zu springen. Der Feuerherd gelang es,
12 Personen aus der Fluchtungsgefahr zu
retten. Gegen Abend erst konnte man das Feuer Herr
werden. Der Schaden ist beträchtlich.

* Ausbreitungen beim Karnevalstreiben in Köln.
Bei dem mit dem Eintritte besserer Witterung am
Dienstag nachmittag einsetzenden größeren Feiern-
anfang kam es hellenweise zu großen Ausschrei-
tungen und Unthaten, wobei namentlich in
den Nachtstunden die Polizei sehr stark in Anspruch
genommen wurde. Eine Anzahl verletzter Personen
musste den Hospitals zugewiesen werden. Ein Arbeiter
wurde im Strasse mit einem Fußmann von diesem mit
einem harten Gegenstande heftig mißhandelt, daß er bald
darüber starb. Der Täter kam in Haft. Auf einem
Mastelballe hatte ein junger Mann die Tanzenden mit
einem Revolver bedroht, worauf die müde Menge
ihn ergriß und derart mißhandelte, daß er nach einer
halben Stunde starb.

* Das Unheil auf Rehe „Victoria“. Aus Bockum
wird gemeldet: Am dem Dienstag auf Rehe „Vittoria“
in Kuppelried verunglückte acht Bergleute sind bis-
her zwei gestorben. Die Verletzungen der übrigen
sind im Krankenhaus Bergmannheim befindlichen Berg-
leute sind ernst, als zunächst vermutet wurde. Es
handelt sich um schwere Verletzungen des Rückgrats
und der inneren Organe.

* Fortdauer der Stürme in Spanien. Die Stürme
deutern in ganz Spanien an. In Valencia hat der
Sturm das Dach eines Waldhauses abgerissen; zwei
Frauen wurden getötet und sieben verletzt. Im
Norte wurde der Klosterbau umgeworfen.
eine Frau wurde getötet. In Barco de Llanos warf
der Sturm beim Bau einer Eisenbahnbrücke beschäftigte
Eisenbahnarbeiter zu Erde; ein Arbeiter wurde getötet
und einer verletzt.

* Schwere Unfall im Karnevalstreubel. Ein schwerer
Unfall hat sich am Dienstag nachmittag in Duisburg
ereignet. Während der Karnevalsfestung durch eine der
bedeutendsten Straßen der Stadt hinweg, brach ein Wagen
unter der Last der auf ihm befindlichen Personen anzu-
nehmen und stürzte in die Tiefe. Drei Perso-
nen wurden getötet, neun andere schwer
verletzt.

* Wüster Streik bei einer Faschingsfeier. Aus Wien
wird gemeldet: In dem am Samstag bei Wien
tomer anläßlich einer Faschingsfeier langjährige Feind-

seligkeiten zwischen der Dorfsung und einem hantigen
Antrag. Ein Dutzend wurde durch Wasserfische ge-
tötet; vier wurden schwer, zahlreiche andere
leicht verletzt.

* In geistiger Unordnung. Der 33 Jahre alte Ver-
meiner Wadepuhl in Berlin hat seinen beiden Kindern
im Alter von drei und fünf Jahren Morphinum ge-
geben, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden muß-
ten. Als die Polizei in seine Wohnung eintrat, über-
reichte die Wadepuhl dabei, wie er seine Frau und
sich töten wollte. Wadepuhl wurde festgenommen. Er
scheint gestenkt zu sein.

* Schwere Brandunglück. Durch einen Zimmer-
brand in Schmied bei Schöenberg (Miedenburg)
erlitten die Frau und zwei Kinder des Arbeiters
Schubert der Mann und ein kleines Kind wurden schwer-
wund dem Eubder Brandenhaus zugewiesen werden.

* In Trübnisse erkrankt. Ein Voret in Boien erkrankte
die aus acht Personen bestehende Familie eines Schafers
an Trübnisse. Es besteht nach dem „A. X.“ bei allen
Erkrankten Lebensgefahr.

* Verhaftet. Am Bis Sol (St. Galler Hochgebirg)
geriet am Dienstag der Ingenieur Sonnenstein von
Bromm Bomeri in Baden beim Schießen in
eine Lawine. Er konnte bisher nicht geborgen werden.
Eine aus Appenzel abgegangene Rettungslonne sucht
am Samstag. Sie nach einem abgeklärten Fräulein namens
Beene, einer Angefallten in einem St. Gallerer Ganti-
tätsgeldhaft.

* Wohnunstat. In der Nähe von Albourne bei
Yorkshire wurde ein Wohnhaus mit einem überaus
Gemeinliche und verlegte deren Mann und einen
Nachbarn, die zu Hilfe eilten, schwer. Genarmen hielten
mit Unterstützung der Volksmenge das Haus umschlossen,
aus dessen Fenstern der Wahnsinnige Schüsse abgab.
In später Nacht wurde gelang es der Genarmen, sich des
Wahnsinnigen zu bemächtigen, indem sie das Gebäude
ausdrückten.

* Ungeschönes Urteil. Das Reich Appell-
gericht hat das Urteil gegen den Polizeileutnant Becker
wegen des am dem Bordschwirt Rosenbaum am 16. Juli
1912 begangenen Mordes verurteilt worden war, wegen
eines Fritums des damaligen Gerichtspräsidenten ange-
hoben. Der neue Prozeß wird in kurzer Zeit statt-
finden. Die Verhaftung der vier Leute, die Mordthat
übergefallen hatte, wird mit Becker verurteilt
worden waren, wurde vernommen.

* Tödlig verunglückt. Auf dem Schacht 4 der Rehe
„Wilhelmine Victoria“ in Gelsenkirchen kam der 30
Jahre alte Schachtarbeiter Glub einer Starftröm-
leitung zu nahe und blieb daran hängen. In demselben
Zustande wurde er von Vorkemern von der Rettung
abgehoben und aufgebracht, um man sofort
Wiederbelebungsversuche vorzunehm. Der Tod war aber
bereits eingetreten.

* Ueberschneidungen der March. Infolge einer
Eisstapung ist die March bei Redatonia und Ungarisch
Radabich über die Ufer getreten. 90 Säuer sind
über schwammig, 13 eingestürzt, und 41 mehr oder
weniger stark beschädigt. 17 Personen sind dabei
getötet worden. Menschleben sind nicht zu beklagen.
Der Schaden wird auf 1800000 Kronen geschätzt.

* Vier Schullinder bei einem Brande umgekommen.
Bei dem Brande eines Wohnhauses im Dorfe Gernel-
mit bei St. Gallen kamen vier Schulkinder ums
Leben.

* Grauliche Hinrichtung. In Geland (Mississippi)
wurde ein des Mordes an dem Anwalt des Gerichts
angeklagter Negler an ein Gefäß mit Öl gebunden, das
angezündet wurde. Die Flammen brannten die Strick-
durch, mit denen der Negler gefesselt war. Darauf ver-
suchte der Unglückliche zu flüchten, wurde jedoch wieder
geschossen und sein Leichnam wieder aus Feuer gelegt,
wo er vollständig verbrannte.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag
von Dr. Höfner in Merseburg.

Reklameteil.

Graue Haare? Jeder auch Sie müssen angehen
machen, als man in Wirklichkeit ist. Da man Ihre
Leistungsfähigkeit nach Aussehen und Alter einschät-
zt, ist es ratsam, sich sein jugendliches Haar zu erhalten oder
wieder herzustellen. Die Anwendung von Haarwasser
wäre das nächstliegende. Aber? Die meisten haben
schon Misserfolge gehabt oder erleben die unumkehrliche
Prozedur. Gember R. Wolff hat das Rätsel gelöst
durch „Jugentia“, den neuen Haarverbesserer. Die Darm-
mlich „Jugentia“, angewandt wie Kopfwascher, regt die
Haarabdrüsen wieder zu neuer Tätigkeit an und gibt
ergautem Haar seine Naturfarbe nach und nach wieder.
„Jugentia“ schließt jedes Gamm von Grauen und ist gerade
ein Idealmittel gegen Kopfschuppen und Haaraus-
fall.

Outachten. Die Untersuchung des mir übergebenen
Haarwassers „Jugentia“ ergab, daß schädliche Stoffe im
Sinne des Gesetzes vom 3. Juli 1887 nicht darin enthal-
ten sind.

Dr. Mager, öffentl. angez. Sanitätsbeamter.
Dankschreiben. Bitte senden Sie mir wieder 2 Flaschen
Jugentia wie gehabt. Es ist sehr gut u. s. m.
Georg R. Neugersdorf i. S., den 22. 10. 13.

Ich bin Ihnen sehr dankbar für die freundliche Er-
dung von „Jugentia“. Es hat mir sehr gute Erfolge ge-
bracht. Mein Haar fällt nicht mehr aus und hat die
eigene Farbe wieder erhalten. Meine Glatze
habe ich meiner Freundin leihen müssen, bitte wieder
um 2 Flaschen um.

Amly Ditt. Budapest, 1. Gellerberg utca Nr. 18.
Bress v. Glacke Nr. 260. Postoffice gratis. W
nicht erhältlich durch Depot C. Kropfenbach, Dölls a. E
Central-Parfumerie, Markt 17. Otto Steubler, Götthar-
straße: 32.

Henke's Bleich-Soda

Das beste zum Einweichen der Wäsche
sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen.
Altbewährt und unerreicht!
HENKE & Co., Düsseldorf.

**Damengarderobe, Konfirmationskleider
Kindertleidung, Frühjahrs - Kostüme**
fertig an
Frau Elise Linke, Schneidermeisterin,
Breite Straße 17, 1. St. ♦ Breite Straße 17, 1. St.

Ritter
Pianofabrik, Halle a. S.
Flügel sind überall beliebt, weil
Pianos
Gediegen ♦ Klangsön ♦ Preiswert
Turin 1911 Grand Prix
Filiale in Merseburg:
Obere Burgstraße:
Vertrieb: Kund. Meckert.

Gehr. Scheibe, Merseburg
Ferntaf 235 Schmale Str. 25 Fernruf 235
Bautischlerei empfohlen ihr Möbeltischlerei
Grosses Lager fertiger Möbel
Anfertigung
einzel. Möbel u. ganzer Ausstattungen
nach Zeichnungen
Polster - Möbel.
Särge in jeder Preislage.

Die ganze Stadt spricht von
der Vorzüglichkeit und Sparfamekeit im Gebrauch
der in der ganzen Welt bekannten beliebten
Schweiber's Sauerknöpfe
da sie - der Würfel zu 10 Pf. und hinreichend für 3 Pf.
Fleisch - ohne weitere Zutaten eine feine
schmackhafte, stinige Sauce geben.
Nur echt mit roter Schutzmarke
hier überall zu haben.
Machen Sie einen Versuch!
Schutzmarke

Aerzte
bezeichnen als vorzügliches
Dünnemittel!

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen
Husten

geheilt, Berstleimung,
Reizhusten, Keuchhusten, Schnupfen
sind ganz, sowie als Be-
zugung gegen Grippe.
6100 Arzt. u. Private
verbürgen d. sicheren Erfolg.
Appetitregende,
seinschmeckende Bonbons.
Kart. 25 Pf. Dose 50 Pf.
Zu haben in Merseburg
bei: G. Stöder, Kgl. priv.
Stadt-Apotheke, W. Kieslich
Frb. Kurt Wigel, Adler-
Drogerie, Hermann Weitzer
Reinhardt-Drog., Otto Gläse
Kolonialw.-Hdl., H. Schaaf,
Wiedermitt., Osw. Kränker,
Kolonialw.-Hdl., Ferner
Marg. Weitz in Weicheln.
S. P. Hülle in Lauchstedt.

Blütchen
Misser, Pusteln, sowie alle Arten
von Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge verschwinden beim täglichen
Gebrauch der echten

**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**
von Bergmann & Co., Radbeul
Stück 50 Pf. Zu haben bei:
**W. Fuhrmann, W. Kieslich,
E. Kupper, Fr. Herrfurth,
Kath. Weibgen Wwe.**

**Fahrad-
Zubehör**
Mantel, Luftschläuche, Gabeln,
Laternen, Hebels, Satteldecken,
Aufstumpfen
in großer Auswahl zu
billigsten Preisen
Herrn. Baar ten., Markt 3.

Besonders billige

Gelegenheits - Angebote!

Teppiche in Velour, Ax-
minster, Bouclé.
Einzelne Exemplare, die im Sortiment nicht mehr
geführt, und solche, die durch Dekoration etwas
gelitten haben, sind im
Preise sehr tief herabgesetzt.

Ein Posten **Cocos - Teppiche**
bis **30** Prozent ermässigt.

**Bettvorlagen, Felle, Steppdecken
Tisch-, Bett- und Schlafdecken**
♦♦♦ besonders preiswert. ♦♦♦

**Reste und Coupons in Läufer-
stoffen** in Längen von 2 bis 7 m, im Preise
bis **25** Prozent herabgesetzt.

**Reste und einzelne Fenster-
Gardinen u. Künstler-Garnituren
usw., Leinen-, Tuch- u. Plüsch-
Garnituren ermässigt bis 33 1/2** Prozent.

Otto Dobkowitz
Entenplan 8 : MERSEBURG : Entenplan 8

Von der Maas
Bis an die Memel,
Von der Elbe
Bis an den Belt,
Lobt man Schubererme
Kavalier,
Als die beste
Dieser Welt.



Grosser Porzellan - Verkauf.

**Keine Marktware!
Nur Qualitätsware!**
Beachten Sie die Auslagen
in den Schaufenstern.

Ich hatte Gelegenheit, einen grossen Posten Porzellan aus einer allererst. bayer. Porzellanfabrik zu kaufen und biete dieses, solange der Vorrat reicht, zu aussergewöhnlich billigen Preisen an.

Bratenschüsseln oval	50 45 38 33 28 cm	a Stck.	115 95 80 70	45 Pf.	rund, tief und flach, Stck. 60 Pf.		
Fischplatten, 62 cm		a Stck.	150 Pf.		Ragoutschüsseln mit Deckel	a Stck.	95 Pf.
Terrinen mit Deckel		a Stck.	120 Pf.		Saucieren mit Teller	a	45 Pf.
Compottieren □	20 22 25 cm		25 30 50 Pf.		Beilageschalen mit Henkel	a	35 Pf.
Compottieren oval	25 30 50 cm		25 30 80 cm		Milchtöpfe	5 10 15 25 40 Pf.	
Salattieren rund und tief	30 40 Pf.		25 cm 70 Pf.		Ruchenteller mit Henkel	a Stck.	25 Pf.
Teller	flach und tief	21 19 17 15 cm			Butterdosen mit Teller	a Stck.	40 Pf.
Kaffee Kannen	Dzdz 165 Pf.		120 100 90 75 Pf.		Zuckerdosen	10 15 25 35 Pf.	
Teekannen			20 25 40 65 Pf.		Marmeladedosen	a Stck.	15 Pf.
Tassen mit Untertassen weiß			20 25 40 65 Pf.		Konfektkörbchen	a Stck.	60 Pf.
Tassen mit Untertassen dekoriert			Dzdz. 120 150 Pf.		Tablets □	a Stck.	25 65 95 Pf.
Tassen mit Goldrand			Stck. 25 Pf.		Fruchtschalen auf Fuß	a Stck.	95 Pf.
Tassen mit blauem Rand			Stck. 25 Pf.		Menagen	a Stck.	30 Pf.
			Stck. 25 Pf.		Senftöpfe mit Deckel	a Stck.	30 Pf.

Es empfiehlt sich, den Einkauf schon in den ersten Tagen zu erledigen, da des enorm billigen Preises wegen die Hauptartikel bald vergriffen sein dürften.

Paul Ehlert, Merseburg, Entenplan 11.

Stören zwei Beilagen.



partei die Abg. Dose, Dr. Müller-Meinungen und Dr. v. Röstig eintraten. Voraussetzlich wird Abg. Dose den Vorschlag führen.

Am Interesse des Volkshauswesens haben die nationalliberalen Abgeordneten Campe und Schiffer einen Antrag im Abgeordnetenhaus eingebracht, der dahin geht, Einrichtungen zu treffen, durch welche Volkshausführern die Erlangung einer vollständigen akademischen Ausbildung ermöglicht wird, sowie die Ausgestaltung der Seminare nach der Art höherer Lehranstalten in die Wege zu leiten.

Provinz und Umgegend.

† Eilenburg, 26. Febr. Die Eilenburger Stadtbräuerei G. m. b. H. und die Feldschlößchenbräuerei G. m. b. H. sind in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden, die von nun an Vereinsbräuerei Aktiengesellschaft Eilenburg firmieren wird. Als geschäftlicher Vorstand ist der Kaufmann J. Beer in Eilenburg bestellt worden. Mit der geschäftlichen Leitung der neuen Firma sind die Feuerleitersdirektoren Mausch (Feldschlößchenbräuerei) und Jäger (Stadtbräuerei) betraut worden. Der Betrieb der Stadtbräuerei wird nach und nach aufgelöst und mit dem der zeitgemäß eingerichteten Feldschlößchenbräuerei vereinigt.

† Okerode, 26. Febr. Die Wirkung des Generalpardon bei der Einschüpfung zum Wehrbeitrag hat sich auch im Kreise Okerode a. S. gezeigt. Es sind an Kapitalvermögen gegen früher 775 000 Mark mehr deklariert worden. Auf die Stadt Okerode am Sarz entfallen davon über 21 Millionen Mark, der Rest auf Herzberg, Bad Lauterberg und die Landgemeinden. In Okerode wird von diesen Millionenegen natürlich auch ein hübsches Stimmchen in den Stadtrath fließen, der eine Nachzahlung sehr gut vertragen kann.

† Eisenach, 26. Febr. Der Weimarische Sta. wird gemeldet: Zu dem Kontrakt des Grundstücksbesitzer und Kontorier August Seifert ist jetzt festgesetzt, daß sich die gesamten Forderungen auf 1 700 000 Mark belaufen. Von den Eisenacher Banken ist nur die Thüringische Kreditanstalt an dem Kontrakte beteiligt in Höhe von je 200 000 Mark. Das Bauhaus Ges. Goldschmidt in Gotha hat ebenfalls 200 000 Mark zu fordern, die Bank zu Jena 75 000 Mark. Die beiden ersten Banken sind bis auf je 100 000 Mark geteilt. Die noch anderen Banken bestehen hauptsächlich in Häusern und Grundstücken, Eisenach 4, Kauf 5, Charlottenburg 3 Grundstücke. Man nimmt an, daß sich die Unterbilanz auf je eine halbe Million Mark erstreckt. Der Kontrakt ist in der Hauptstadt auf die schlechten Geldverhältnisse auf dem Geldmarkt zurückzuführen. Seifert verfuhr noch vor einigen Wochen mit einigen Banken Verträge anzuweisen, diese wurden aber von einer Kasseler Firma nicht anerkannt, so daß der Kontrakt eröffnet werden mußte. Zum Kontrolexperte ist Rechtsanwalt Dr. Stern ernannt worden.

† Gera, 25. Febr. In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde die sozialdemokratische Majorität bei der Beratung des Sausatzplanes nicht verlangt. Bei der Beratung der Kirchensteuern in Höhe von 53 000 Mark ab. Zum Sausatzplanen Male stellt sie nun die Regierung zwangsweise in den Sausatzplan ein. Sodann nahm der Gemeinderat einen Antrag des Staatsanwaltes an, der verlangt, daß die Schulden der Schulden in den Volksschulen dahin erweitert wird, daß in Zukunft der Schulrat bei jedem Kinde, das neu in die Schule aufgenommen wird, über das Kind eine Gesundheitskarte ausstellt, die bis zum Austritt des Kindes aus der Schule fortgeführt werden soll. Weiter beschloß der Gemeinderat, die Zahnpflege der Schulfinder zu erweitern und demnächst jährlich 3000 Mark zur Vorbereitung dieser Einrichtung.

† Gotha, 26. Febr. Die Herzogin empfing am vergangenen Sonntag eine größere Schar von Schültern und aus Rußland in ihrer Weidmanns Volkstracht. Gelegenheit eines Besuchs in Rußland hatte die Herzogin, die Direktorin des Vereins zur Erhaltung der Volksschulen, die lebhaftesten Gefallen an den ihr von den Kindern vorgeführten alten Volkstänzen gefunden, und sie hatte die Kleinen eingeladen, sie auf dem Schloße Friedenstein zu bezeugen. Dieser Einladung waren am Sonntag viele Kinder in Volkstracht gefolgt. Die Herzogin bewirtete sie persönlich mit Kaffee und Kuchen und ließ sich wiederum verschiedene Tänze und Reigen vorführen, die von Kindern in der charakteristischen Kähler Sprache begleitet wurden.

† Rudolfsstadt, 25. Febr. Die Stadt hatte seinerzeit für den Bau eines Landstranzenhauses einen Zuschuß von 20 000 Mark in Aussicht gestellt, unter der Bedingung, daß mit dem Bau spätestens am 1. Juli 1913 begonnen werden sollte. Da die Zusage des Baues bisher immer verschoben wurde, war die Stadt an die damalige Zusage nicht mehr gebunden. Nunmehr hat der Stadtrat in geheimer Sitzung beschlossen, den Zuschuß von 20 000 Mark unter der Bedingung zu leisten, daß mit dem Bau bald begonnen und das Landstranzenhaus auch in vollem Umfange in Rudolfsstadt errichtet wird.

† Leipzig, 26. Febr. Die Leipziger Stadtverordneten beschloßigten sich gestern mit der Theaterfrage. Es ergab sich, daß das Leipziger Stadttheater im letzten Jahre über 900 000 Mark Zuschuß gebraucht hat. Der Theaterausfluß soll erweitert werden.

Merseburg und Umgegend.

26. Februar.

** Die Ferienordnung für die mittleren und Volksschulen des Regierungsbezirks Merseburg ist von der künftigen Regierung veröffentlicht worden. Sie ist für die Orte mit höheren Schulen und Lehrerbildungsanstalten in Merseburg, die die dieser Anstalten. So ist der Schlußjahr festgesetzt worden für die Osterferien auf Mittwoch den 1. April, der Schlußjahr auf Donnerstag den 16. April, für die Pfingstferien auf Freitag den 29. Mai bzw. Freitag den 6. Juni, die Sommerferien auf Freitag den 3. Juli bzw. Donnerstag den 6. August, die Herbstferien auf Mittwoch den 30. September bzw. Mittwoch den 14. Oktober, die Weihnachtferien Dienstag den 22. Dezember bzw. Mittwoch den 6. Januar. Schluß des Schuljahres 1914-15 ist Mittwoch den 31. März 1915. Für die Orte, in denen sich keine höheren Schulen befinden, sind die Oster-, Pfingst- und Weihnachts-

ferien auf die gleichen Termine zu legen. Die übrigen 48 Tage der Sommer- und Herbstferien sind nach den örtlichen Verhältnissen zu verteilen. Neu ist ferner die Bestimmung, daß an den Tagen des Schlußjahres der Vormittagsunterricht voll zu erteilen ist. Bis her wurde der Unterricht immer schon nach der ersten oder zweiten Stunde geschlossen.

** Wie vermisst man Tuberkulosekranken in der Milch? In der Rühmilch sind von anerkannten Forschern wiederholt lebensfähige Tuberkulosebazillen nachgewiesen worden. Solche Milch kann der menschlichen Gesundheit schädlich werden und insbesondere bei Kindern Darmwundtucht hervorufen. Diese Gefahren können nach abzählen, in der Rühmilch für ansehnliche Krankheitsfälle in Berlin bis in die jüngste Zeit wiederholten Kochversuchen festgestellt und vollkommen dadurch beseitigt werden, daß Milch und Sahne vor dem Genuß fünf Minuten lang am zweckmäßigsten in einem irdenen, innen autgeglätteten und gedeckten Kochtopf im Sieden (Aufwallen) erhalten werden. Zur Verhütung des Anbreitens muß die Milch (Sahne) vom Beginn des Aufwallens bis zum Entfernen vom Feuer hin und wieder gerührt werden.

** Eine Wiedigung der Deutschen Turnerschaft. Sehen wir die Organisationen etwas näher an, die eine fernere Erziehung der Jugend, die Erleichterung und damit Wehrparung unserer Jugend verfolgen. In erster Linie beschäftigen sich unsere deutschen Turnvereine, die uns bis auf den heutigen Tag noch kein Volk richtig nachgemacht hat! Über 10 000 Vereine, fast 1/2 Millionen Mitglieder der Deutschen Turnerschaft schaffen in treuer Arbeit zu Ruhm und Frommen unseres Vaterlandes! Etwa 3/4 Millionen deutscher Knaben und Jünglinge wird im Geiste des Turnens erogen und ausgebildet, rund 140 000 Jünglinge, 50 000 Jungen in den Knabenvereinen und schätzungsweise 180 000 Wehrpflichtige im Alter von 18 bis 20 Jahren werden in ernster, zielbewusster Arbeit körperlich durchgebildet! Tote Zahlen! Sie bekommen Gestalt, wenn man sie sich als Ganzes vorstellt: nicht weniger als 20 deutsche Infanterie-Regimenter marschieren da vor uns auf, die die Wehrpflichtigen der Wehrmacht bilden. In 44 Stunden, um an uns vorbeizumarschieren. Die Kolonne selbst immer 4 und 4 nebeneinander mit 80 Tm. Abstand von Glied zu Glied ist nicht weniger als 220 Km. lang, d. h. mit anderen Worten, sie bedeckt — in der Luftlinie gemessen — den Weg von Berlin nach Sagan, fast bis Dannewitz, über Sagan hinaus, bis Frankfurt nach München, Jena, fast bis nach Hof, Angolstadt und Augsburg, bis hin nach Schleifstat und Weg.

** Kein Wechsel im Oberpräsidium. Kürzlich brachten wir eine Berliner Meldung, in welcher gelagt war, daß wieder das Gerücht von einem Wechsel im Oberpräsidium der Provinz Sachsen in Umlauf liege. Wie wir nunmehr von zuverlässiger Seite erfahren, unterliegt das Gerücht gar nicht, sondern ist tatsächliche Grundlage. Es ist Regel geblieben, seinen Magdeburger Posten zu verlassen.

** Im Zeichen des Wehrrechts. Die Behörden und die Zentralstellen der deutschen Wehrvereine sind eifrig bei der Arbeit, den Fremdenverkehr in jeder Weise zu fördern. Besonders tätig sind die Eisenbahnbehörden. Was furchen hier eine bedeutende Veranlassung statt, welcher Eisenbahnpräsidenten Mühen und Sorgen, und an welcher der Bund deutscher Wehrvereine mit 7 Vorstandsmitgliedern vertreten war. Verhandelt wurde besonders über die Propaganda des deutschen Fremdenverkehrs im Ausland. Zu gleicher Zeit fand bei der Eisenbahnleitung eine allgemeine Besprechung verschiedener Verkehrs- und Fahrplanangelegenheiten statt. Der Bund der deutschen Wehrvereine gab fernerhin in der Besprechung eine Reihe von Anregungen zu nütigen und wünschenswerten Verbesserungen und die Eisenbahnleitung gab die demnach in Aussicht genommenen Verbesserungen bekannt. Die eingehenden, sachgemäßen Verbesserungen dürften sich außerordentlich nützlich erweisen.

** Von der Handwerkerkammer. Auf besonderes Ersehen des Herrschaftsverwalters, meißt die Handwerkerkammer von neuer herauf zu sein, den nach den gerichtlichen Urteilen die Auftragsarbeiten der Werkstätte eine generelle Beschäftigung darstellten. Demzufolge dürfen Vorläufe unter 16 Jahren in Betrieben mit mehr als 10 Arbeitern oder in denen Dampfheiß oder von elementarer oder tierischer Kraft angetrieben werden, nicht länger als 10 Stunden die beschränkt werden. Die Arbeitsstunden dürfen nicht über 6 Uhr morgens beginnen und nicht über 8 Uhr abends dauern. Für Vorläufe, welche in Betrieben mit weniger als 10 Arbeitern beschäftigt oder in derer keine Dampfheißkraft verwendet werden, sowie für Lehrkinder, die bereits das 16. Lebensjahr vollendet haben, besteht die Bestimmung einer nur 10 stündigen Arbeitszeit nicht.

** Urlaub für Deutschen Lehrer-Veranlassung. Die Regierung zu Merseburg, Abteilung für Schulen und Schulwesen, hat verordnet, daß den Teilnehmern an der in der Pfingstwoche d. F. in Kiel festgesetzten Deutschen Lehrerveranlassung auf besonderen Antrag der erforderliche Urlaub erteilt werden soll, soweit die dienstlichen Verhältnisse dies zulassen. Dieses Entschlossen wird von den Teilnehmern am 10. September befristet werden, als von der Verwaltungsstelle am Deutschen Pflanzverein nach Schluß der Tagung eine Reihe von Veranstaltungen, wie Besichtigungen der Kaiserlichen Werft, Besichtigungen von Kriegsschiffen, Seefahrten usw. geboten werden.

** Die Streikereignisse wird von der Stadtverwaltung sehr mit Bedauern im Auge gefaßt. Die Streikereignisse wird der Schmutz weggewaschen und dann durch städtische Arbeiter beseitigt. Wir geben unserer Gemüthsung hierzu über Ausdruck und hoffen, daß auch die Hausbesitzer nach besten Kräften die Bemühungen der Stadtverwaltung unterstützen werden.

** Der Frauen-Verein Merseburg-Stadt hält am morgenden Freitag nachmittags im Eintracht-Mitglieder-Veranlassung ab. Die Verhandlungen der geschäftlichen Sitzung beginnen nachmittags 3 Uhr. Von 4 bis 5 Uhr ist Kaffeepause (ausgeschlossen wird Kaffee, „Sag“, der von der Gesellschaft zur Verfügung gestellt worden ist). Der Vortrag wird von den Damen abgehalten. Der Vortrag von 5 Uhr ab, den Abend ab, sodann werden die Vorträge mit Lichtbildvorführungen statt; Prof. Dr. Goch wird über „Körperpflege und -heilung“ und Divisionsparrer Schneider über „Körperpflege und Disziplin“ sprechen. Wir machen an dieser Stelle alle Mitglieder, Grundrunden und Freunde des Vereins auf diese Veranstaltung besonders aufmerksam.

** Ein Marsch von Halle nach Merseburg bildete dieser Tage den Gegenstand einer Wette. Der Wagnis er folgte in Halle vom Hotel Berges und das Ziel war Müllers Hotel hier. Der Weg wurde in 1 Stunde 48 Minuten zurückgelegt. Die Wette wurde damit gewonnen und am Endziel gebührend begossen!

† Götzen, 26. Febr. Unbunt ist der Welt Lohn. Ein Handelsmann aus der Umgegend fuhr am letzten Samstag nach Leipzig. Im Diktier der frühen Morgenstunden sah er im Straßenrauschen einen ansehend künftlichen Mann, der nicht weiter laufen konnte, liegen. Unser Freund hielt an und erkundigte sich teilnehmend nach des Fremden Ergehen und erfuhr, daß dieser schwerkrank sei und nach Leipzig wolle. Der fremde Mann schaute dabei laut und schmit fürchterliche Gesichter, ließ dem Handelsmann das Herz weich werden und er ihn aus Mitleid und ohne Bedenten hinter im Wagen zwischen weichen Federn und sonstigen schützenden Rollen verstaute. Wenn auch der Schwerverrannte noch einige Zeit jammerte und schrie, so merkte der freundliche Helfer doch bald, daß jenem die filigrane Hilfeleistung nutzlos sei. Er schob die Leiche in den Wagen und ließ die Brücke aus ein wenig ein und währenddessen warf wohl der kranke Fahrgast gesund geworden sein, denn der Handelsmann fand beim Ervaden seinen Wagen leer. Er merkte nun aber auch zu seinem nicht geringen Ärger, daß er von einem geriebener Gannet gründlich gelehrt war. Dieser hatte ihm ein Paar gute Siefel und einen Überrock, aus all dem gelegenen Wägen des Betvolles mitgenommen und dann das Weite gesucht. Dieser Vorfal zeigt wieder, wie vorzüglich unsere Handelsleute unterwegs sein müssen.

† w. Dörfen, 26. Febr. Das Hochwasser überflutet jetzt die Weiden und ist über die Ufer getreten. Ansehen ist es noch im raschen Steigen begriffen. Der Weid beginnt sich bereits auf den höher gelegenen Flächen zu sammeln. In großen Scharen haben sich auch die Wildenten eingefunden. Alle Jagdmittel, selbst die irdischen Wildbilde nicht, haben die Zahl dieser schönen Vögel im höchsten Maße vermindert können. Den Anwesenheit von das Hochwasser auf tun und ihre Vögel nur ein zweimal mit einer guten Scheurete rechnen.

† x. Köhlschlag, 26. Febr. Wie anberühmt, so wird man auch hierdurch Karioffelland zum genannten Rutenverkauf herrichten. Bereits in den letzten Jahren haben man verdunderte Karioffelland ausgeroutet. Anzahl Arbeiter- und Sandwerkerfamilien aus dem bedauerlichen Leipzig und seinen zahlreichen Vororten machten von dieser Einrichtung Gebrauch. In diesem Frühjahr beschäftigen nun verdunderte Arbeiter Arbeiter der Umgegend Karioffelland in ausgedehnter Weise anzubauen.

† x. Jweinen, 26. Febr. Günstigste fremde Händler durchziehen die Auendörfer und bieten den Dorfleuten sogenannte Einlegungsanzüge und Kleider zu billigen Preisen an. Die Anzüge sind aus solchen einträglichen Stoff hergestellt, das jeder Käufer betrogen ist. Man sollte solchen Geschäftleuten in allen Fällen die Tür zeigen und sich nicht mit ihnen einlassen.

† Schlachtdach, 26. Febr. Wegen Klaffen der Erde wird der Schlachtdach nach Schlachtdach von 2 März d. F. für jedes Fußwerk auf 100 Pfennig. Der Verkehr wird über Grepbau oder Bissen vermiehen.

† Dürrenberg, 25. Febr. Sein Besitzum im Stroh gefahren und unter Mitnahme der Möbel hat sich der Fiederei- und Motormaschinenbesitzer Paul Spott am Montag nachmittags von hier entfernt. Die Angehörigen sollen mit ihm fahren, der Antrag um dem ungenügenden Schritte sein. Unter den Schneeweis des Formers Karl Kern, der Witwe Laub, des Bahnarbeiters John in Pennewitz, sowie des Arbeiters Max Schmidt hier in Reudersberg ist die Schweinefleisch ausgebrochen.

† Köpen, 25. Febr. Der hiesige Magistrat hat zur Verwaltung des unteren Parketts des Rathhauses die Reinigung und Pflege des Parketts den Königlich-preussischen Fortler Sillger gewählt, der jetzt als Pensionar in einem Orte bei Dessau lebt. Er wird voraussichtlich schon Ende März sein hiesiges Amt antreten. — Die Verwaltung der Brauerei Liebeck (H. Reubnitz) hat als Vertreter dieses Anstalters aus dem Bierbrauereibetrieb dieses Restaurants, dessen Wirr. Gomb. vorigen Jahres gestorben ist, den Restaurateur Otto Schmidt, welcher bisher das Restaurant am „Antsberg“ zu Dürrenberg inne hatte; er wird den Eignern Resteller am 1. April übernehmen.

† Schenitz, 25. Febr. Der Regierungspräsident von Merseburg hat die Genehmigung zum Abbruch des alten Rathauses erteilt, da dieses übrigens sehr beschaffen Gebäude keinen irgendwelchen historischen Wert besitzt.

† G. Aus der Saale, 25. Febr. Kennzeichnend für das Landschaftsbild unserer Ufer sind unter anderem die zahlreichen Mühlen, die auf den Böden längs des Flußtales ihre Stühle ausbreiten. Um großen Teil sind es noch die alten Hochmühlen aus der Väterzeit, die seit Jahrhunderten ihre Gestalt nicht verändert haben, und deren innere Einrichtung, abgesehen von verbesserten Mühlensteinen, im wesentlichen dieselben geblieben ist, hier und da aber sieht sich auch ein kettlicher kleinerer Holländer dazwischen. Mehr werden ihrer nicht, höchstens weniger. Denn eine baufällige Windmühle ähnlich ausbessern wollen, heißt als Geld in die Luft blasen und man merkt auch, wenn man es mehr lobend. Die großen Dampfmaschinen, die täglich hunderte von Zentnern Getreide verarbeiten, machen die kleinen langsam, aber sicher tot. In jedem Zeilen des Müllergewerbes, da der Mülller mit die gesammeltere Welt ist in die Stadt fuhr und dort die Zähler sprangen. Die alten Mühlen werden unter den reichsten Freieren die Auswohl fähig, für die immer dabin. Der Mülller närt keine Mühe mehr ihren Mann. Er muß haben die Arbeiterschaft oder Getreidebesitzer treiben. So wird wohl einmal die Zeit kommen, wo die Kinder Windmühlen nur noch aus Überdrehen kennen lernen und wo sie auch aus der Saale verschwinden sind. Das ist nicht im Stande, die der Schindler, als auch von dem der Gefahr, aus der immer dabin. Der Mülller lebt die Landschaft und bringt Bewegung in das sonst reingefüllte Bild. Das Mehl einer alten, nicht mit allen raffinierten Einrichtungen der Neuzeit ausgestattet Mühle ist aber reiner als das der Dampfmaschinen, die das Korn nicht auf das letzte bishen Kleber ausmahlen, sondern das beste in der Mele lassen. Geber ist

auch der Bauer so unerfährlich, recht weisses Mehl und helles, fast dem Weizenbrot gleichendes Brot zu verlangen. Er bezahlt so teures Geld für schlechte Ware. Dieses Roggenbrot ist schwarzes Brot, und das ist gesund und nahrhaft. Das helle Brot ist meist aus einer Mischung von Roggen- und Weizenmehl, oft fälschlicherweise hergestellt. Vermünftig ist dagegen der Staat, der seinen Soldaten reines Roggenmehl in Gestalt von Kommissbrot liefert. Leider ist das nur schwer zu bekommen und kaum ein Bäcker zu finden, der reines Roggenbrot dieser Sorte frägt. Das in Gesundheitsstellungen angebotene Schütter, Simon, Grambrod und wie es sonst heissen mag ist zwar gut, aber unerbittlich teuer. Darum wollen wir unseren mokratischen Wählern noch ein recht langes malabenes Dasein wünschen.

Mücheln und Umgebung.

26. Februar.

**** Vernichtete Reichsstafenscheine.** Nach den Beobachtungen der Reichsstaatsanwaltschaft mehren sich ständig die Fälle, in denen Ersatz für Reichsstafenscheine erbeten wird, die aus Unachtsamkeit ganz oder teilweise vernichtet worden sind. Die Behörde, so schreibt die „Berl. Korresp.“, ist sehr oft außerstande, diesem Ersuchen zu entsprechen, weil sie nach der gesetzlichen Bestimmungen nur dann Ersatz leisten darf, wenn entweder von einem echten Reichsstafenschein ein Neut vorgelegt wird, der mehr als die Hälfte seines Nennbetrags beträgt, oder wenn es auf Grund der beträchtlichen Bemerkung als ausgetauscht erachtet werden muß, daß die nicht vorgelegten, mehr als die Hälfte betragenden Teile noch wieder zum Vorzeigen kommen können. In der bei weitem überwiegenden Mehrzahl dererartigen Fälle ist der Schaden in der Weise entstanden, daß in größeren Betrieben bei den Lohnzahlungen die Arbeiter verschlossene Lohnbücher mit Portgeld und Papiergeld erhalten, sobald die Lohnliste fertig ist, das Portgeld ausgehändigt und die zerrissene Lohnliste mit dem noch darin haftenden Papiergeld weggenommen haben. Wenn dann der Verlust entdeckt worden ist, so ist häufig die Lohnliste oder ein Teil davon nicht mehr aufzufinden gewesen. Es ergibt sich hieraus, daß Arbeiter meistens keine Rücksicht nehmen auf den Gebrauch des Papiergeldes und an die Notwendigkeit, es sorgsam zu behandeln, gewöhnt haben. Ganz besonders scheint dies der Fall zu sein, wo die Lohnzahlung durch Lohnbücher bewirkt wird.

*** Stand der Tierpreise am 15. Februar.** 1. Maul- und Kleinfleisch. Preis Vierzehn (1), Ferkel (1), Mastkuh (1). — 2. Schweinefleisch. Preis (1), Ferkel (1), Gans (1), Gans (1), Ferkel (1). — 3. Schmalz. Preis (1), Schweinefleisch (1), Ferkel (1), Mastkuh (1). — 4. Preis (1), Ferkel (1), Gans (1), Gans (1), Ferkel (1). — 5. Preis (1), Ferkel (1), Gans (1), Gans (1), Ferkel (1).

*** Mücheln, 25. Febr.** Nachdem, wie amtlich festgestellt ist, die Maul- und Kleinfleischpreise in Mücheln und Umgebung der polizeilichen Anordnung vom 6. Januar 1914 und vom 7. Januar 1914 die Gemeinden Wöhrding und Grumba und der Gutsbezirk Grumba nebst allen Gehöften und Gebäuden aus dem Sperrbezirk aus und werden zum Beobachtungsgebiet gelegt.

*** Neumarkt, 25. Febr.** Wegen eines Wirtschaftsprügers im Geschäft zu Neumarkt hatte vom Schöffengericht der Arbeiter Paul Conzios aus Neumarkt zwei Wochen Gefängnis erhalten, während der Arbeiter Boleslaus Trepsinski freigesprochen war. Nach der heutigen Verhandlung vor der Neumarkter Strafkammer wurde das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und jeder Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

*** Freyburg, 25. Febr.** Ein benachbarter Pankewitz wurde der Zimmermann Brandt durch einen abgeworfenen Leistungsmast am Kopfe so schwer verletzt, daß er starb. — Auf dem Wochenmarkte waren 51 Korbschweine angefahren, von denen das Paar 25-40 Mark kostete.

*** Ganda, 24. Febr.** Am letzten Viehmarkt wurden 78 Korbschweine (Preis pro Paar 23-36 Mark) und 21 Gansschweine (Preis 20-40 Mark pro das Stück) selbstgeboten. Geschäftsgang flott.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

26. Februar 1814.

Näherung der Hauptarmee eingetruhen. Dubinot im Auftrage des Königs, welcher die Befehle des Königs über den Verlauf der ganzen französischen Armee der Hauptarmee auf deren Näherung folgte. Er wollte Schwarzenberg zu überreden, daß der Marsch eingeleitet werde und man sich auf den Angriff vorbereite. Die Antwort, die man nicht mehr nach dem Willen Dubinots ergab, in der Armeekorpsen Zueil. — Marschall Dubinot überbringt auf diesem Wege die Anbe und bezog in der förmlichen Ebene ein Lager; die den Franzosen dachte man nicht im entferntesten an einen Angriff seitens der bisher in vollem Marsche befindlichen Hauptarmee. Napoleon hatte inzwischen erfahren, daß Dubinot wiederum die Befehle ergreifen habe. Selbstmische hieß Napoleon, obwohl er die Nachricht bekam, daß Blücher bei Ceauxes einen Kampf hatte, an der Anfangung seit, daß auch die Schließliche Arme, wie die Hauptarmee auf dem Rückzuge begriffen sei. In diesem Zuge vereinigte sich Wurm mit dem von Gendarmen herbeigekommenen Drottler; beide Marschälle verfügten über 1000 Mann. Wurm hatte zwar die Vereinigung dieser beiden Marschälle zu verhindern gesucht, allein die Bemühung Blüchers, sich der Stadt Weaux zu bemächtigen, wurde von Wurm mit Nachdruck zurückgewiesen.

Wetterwarte.

W. am 27. Febr. Trüb, frisch, Frost, im Süden ergebliche Schneefälle, im Norden schwacher bis mäßiger Schneefall. — **28. Febr.** Jüdisch trüb, etwas Sonne, leichter Frost, später aufheiternd, kälter werdend.

Theater und Musik

Stadttheater in Halle. Morgen Freitag neu einstudiert „Hamlet“. Titelrolle: Ferdinand Kautsch, Schillerarten an der Tages- und Abendbühne. Herr Oberregisseur Schilling hat eine vollständige Reinszenierung auf der Reformbühne vorgenommen, ein gewiß interessantes Experiment, das vor allem die heutigen Verwandlungen sehr vereinfacht und allseitigen Interesse der Schmeide schon deshalb begünstigen dürfte, weil diese und die noch folgenden Schafspeise-Aufführungen im Stadttheater in Mücheln auf den 350. Geburtstag des großen Dichters (geboren 23. April 1664) angelegt werden. Sonnabend „Der Rattenfänger“. Musikalische Leitung: Kapellmeister Karl Wilm, Isonische Leitung: Oberregisseur Theo Waben. Titelrolle: Kammerfänger Franz Schwarz, Marie: Frau Jürgard Kühn-Nebel, Georg: Fritz Grunfeldt, Liebenau: Kammerfänger Otto Rudolph, Armentraut: Frz. Frieda Gollmer, Welsch: Karl Krutthoffer, Brenner: Theo Waben. Sonntag nachmittag 10. Volksvorstellung „Minna von Barnhelm“. Beginn 2 Uhr. Nachmittags 5 Uhr „Parfisa“. Ermöglichte Preise der Plätze. Titelrolle: Kammerfänger Walter Kirchhoff. Abfahrgeldpflicht.

Vermischtes.

*** Bischof Benzler als Feind des Tango.** Nun hat auch der Nezer Bischof Benzler in seinem diesjährigen Fastenhitzenbrote den Tango verboten. Er bezeichnet den argentinischen Tanz als unchristlich und unehrenhaft. Der Hitzebrot des Bischofs, Sonntag in allen Pfarrkirchen zur Verlesung gebracht.

*** Ein ganzes Dorf aus der Kirche ausgetreten.** Von den 86 evangelischen Bürgern des Dorfes Weichsch in Baden haben 64 mit etwa 310 Angehörigen ihren Austritt dem evangelischen Oberkirchenrat erklärt und ihn damit begründet, daß alle Witten ein eigenes Gotteshaus abschließen sollten, und daß man sie zur Unterstützung des Kirchenrates in einem benachbarten Kirchenorte zwingen wolle.

*** Eine peinliche Lebensversicherung.** Aus Nancy wird gemeldet: Der Bahnhofsplatzkommissar Barbier, der nachts sich zu einer Unternehmung nach dem Grenzbort Breley begeben hatte, fand bei seiner Rückkehr seine Bekleidung entzogen, 500 Franc in Gold und Papieren im Werte von 800 Franc waren verschwunden.

*** Die merkwürdige Goldräuberfahrt.** Auf dem Dampfer „Imperator“, der gegenwärtig noch im Dade liegt, wurde, wie man dem „A. L. N.“ aus Hamburg meldet, ein junger Mann angehalten, der sich dort eingeschlichen hatte. Bei seinem Verhör entpuppte er sich als der Nonbitorlehnung Gansenberg aus Lübeck, der seinen Verhörern entlaufen ist. Der Junge führte zwei Revolver und fünfzehn Leinwandpatronen, zwei Gewehre mit Munition und eine Pistole bei sich. Er gab bei seiner Vernehmung an, er hätte eigentlich Dieren ausgeliefert, sein Meister habe aber gesagt, er sei zu dumm und müsse deshalb nachlernen. Er habe aber nie Suchen haben, sondern nur Koks kloppen müssen. Außerdem sei er ständig von dem Meister mißhandelt worden. Die beiden Leinwandpatronen seien ihm in Lübeck gefaßt. Die Gewehre habe er dem Erfinder Güterbahnstahl gegeben. Die Waffen wollte er in America zur Vertreibung brauchen, die Wädelmeine sollte ihm als Laßo zum Einfangen wilder Tiere dienen; er habe sie selbst beschossen, als „Blinder“ Kollagier nach America zu fahren und dann nach Kalifornien zu gehen, um Gold zu graben. Der Junge hat die Abfahrt des Dampfers, der gegenwärtig noch im Dade liegt, zu lange wahrte, wollte er sich heimlich davonmachen, um einen anderen Dampfer aufzufahren. Beim Verlassen des Dampfers wurde er ertappt.

Neueste Nachrichten.

Eine Rede des Jaren über Auslands innere Politik.

Petersburg, 26. Febr. Unter dem Vorhitz des Jaren fand gestern ein außerordentlicher Ministerrat im Winterpalais statt, dem eine große Bedeutung für die ganze Richtung der künftigen Politik des neu zusammengesetzten Kabinetts wie der Duma beigemessen wird. Der Jare hielt eine Mitredung über die innere Angelegenheiten aufzulisten. Denn kleinste Meinungsverschiedenheiten müssen jemand auf den Arbeitsgang einwirken. Er wünschte, daß das Ministerium gute Beziehungen zur Duma unterhalte, was dem Jaren zur Gasse gerufen wurde. Er warne vor unangemessener Anwendung des Paragraphen 87, des Notparagrafen, bei Durchbringung neuer Gesetze.

Die Beziehungen des Fürsten von Albanien zu den europäischen Höfen.

Berlin, 26. Febr. Ein Vertreter der „Wost. Sig.“ hatte kurz vor der Abreise des Fürsten Wilhelm zu Wien nach Petersburg eine Unterredung mit Sebastian Amrossing. Dieser erklärte: Auf englische Unterhändler hätten wir wohl bauen; aber auch die Aufnahme in Rom und Paris sind namentlich in Wien ist durchaus herzlich gewesen. In Petersburg wird der Fürst im Winterpalais als Gast des Jaren wohnen.

Wentons Leide wird unterjucht.

Washington, 26. Febr. Der britische Konsul in Galveston und ein amerikanischer Militärarzt sowie ein Verwandter Wentons begeben sich morgen über El Paso an den Ort, wo Wenton begraben liegt, um die Leiche zu untersuchen. Da im mexikanischen Klima die Verwesung sehr rasch eintritt, so glaubt man, daß eine unersäglichste Untersuchung notwendig ist, selbst unter den Beschrankungen, die General Wila angelegt hat, der darauf besteht, daß die Untersuchung der Leiche um ein Minimum vorgenommen und die Leiche sofort wieder beghaben wird.

Verhinderung einer russischen Versammlung.

Berlin, 26. Febr. Die Abhaltung einer vom Verein Studierender aus Anhalt geplanten russischen einberufenen Versammlung, in der der russische Schriftsteller Lunatscharsky aus Wien einen Vortrag halten wollte, wurde polizeilich verhindert. Der genannte Schriftsteller wurde aufgefordert, nach dem Polizei-

präsidium zu kommen und dem „A. L.“ zufolge dort festgehalten und gezwungen, dort zu übernachten.

Südamerikanische Unruhen.

Rio de Janeiro, 26. Febr. Die Unruhen im Staate Ceara dauern fort. In einem Kampfe hatten die Regierungstruppen einen Verlust von 15 Toten, die Aufständischen wurden in die Flucht geschlagen und ließen 100 Mann auf dem Platze.

Zunahme in Valencia.

Valencia, 26. Febr. Gestern vormittag ist wegen der Einführung neuer städtischer Steuern ein allgemeiner Aufruhr erklärt worden. Alle Bäden und Verfassungen wurden geschlossen. Unter Schmäheren auf die Mitglieder des Gemeinderats durchgehenden Truppen die Straßen, wurden aber von der Gendarmarie zerstreut, als sie den Bürgermeister, der sich ins Rathaus begeben wollte, umringelten. Die Menge stürmte die Steine gegen die Straßenbahnhäuser, fürzte sie um und unterband den Verkehr durch allerlei Hindernisse. Polizei und Gendarmarie mußten mehrmals zum Angriff vorgehen, wobei mehrere Personen leicht verwundet wurden. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet. Am Abend durchzog ein Trupp von 200 jungen Leuten die Straßen und verübte Ausschreitungen; auch zwei Bomben explodierten. Die Polizei nahm fünf Verhaftungen vor.

Scharmügel an der Grenze von Lounging.

Paris, 26. Febr. Wie aus Saigon gemeldet wird, ist es zwischen Chinesen und französischen Truppen an der Grenze von Lounging zu größeren Scharmügel gekommen, in welchen zwei Fremdenlegionäre getötet und vier verletzt wurden.

Zum Debresziner Anschlag.

West, 26. Febr. Der Verdacht, mit dem Attentat gegen den Debresziner Bischof in direkter Verbindung zu stehen, hat sich auf eine ehemalige Schaupielerei, eine gewisse Ungar, gelenkt. Es soll festgestellt sein, daß sie am Tage der Explosion in Debreszin war und in der Wohnung des Bischofs vorkam. Die beiden des Attentats verdächtigen Rumänen hatten von der Bukarester Behörde ausgefertigte Legitimationen mit Photographien und wollten als Bezer öffentlich auftreten.

Der festgefahrene Panzerkreuzer.

Paris, 26. Febr. Aus Toulon wird gemeldet: Trotz des herrschenden heftigen Sturmes ist die Lage des aufgefahrenden Panzerkreuzers „Malden“ noch etwas besser geworden. Bisher hat das Schiff kein Bed erhalten, jedoch verurteilt der Stillstand der Maschinen, der durch den eingebrungenen Dampf hervorgerufen wurde, lebhaft Besorgnis.

Streik der Bergarbeiter.

Paris, 26. Febr. Der Bergarbeiterstreik hat nunmehr auch auf Westfalen übergriffen. In St. Lars (Dev. Deur) (Sauer) und in Jahnoucau (S. Dep. Venne) sind 20 000 Bergleute in den Ausstand getreten.

Zurückbare Reflexexplosion.

Berlin, 26. Febr. In der Fabrik der Aktiengesellschaft für Ventilfabrikation in Rummelsburg erkannte sich heute mittag eine fürchtbare Explosion. Die Zahl der Toten wird vorläufig auf 12 angegeben, doch befürchtet man, daß noch mehr Tote und Verletzte gefunden werden. Vermutlich handelt es sich um eine Reflexexplosion.

Getreide- und Produktverkehr.

Berlin, 25. Februar.

Weizen lot. inf. 189 00—194 00 Mt.
Roggen lot. inf. 163 00 Mt.
Hafer lot. 167 00—182 00 Mt., do. mittel 153 00 bis 166 00 Mt.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 22 00—27 25 Mt.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 18 80—21 20 Mt.
Gerste inf. leicht 142 00—146 00 Mt., do. schwer irr Wagen und ab Bahn 147 00—163 00 Mt., do. russische frei Wagen leicht 133 00—135 00 Mt.
Roggenkleie netto ab Wälze exkl. Sad 10 00 bis 10 80 Mt.
Weizenkleie prob netto exkl. Sad ab Wälze 10 80 bis 11 80 Mt., do. fein netto exkl. Sad ab Wälze 10 90 bis 11 80 Mt.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 24. Febr. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien, frei Bahn, hier, bei einzelnen Fuhrten frei Hof hier.
Roggen-Angstroh (Saandbrück): 2,50 (2,75) Mt.
Waid in en froh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,10 Mt.; Weizenstroh 1,06 Mt.; zu Strohweiden: Roggenstroh 1,50 (1,60), Weizenstroh 1,50 (1,60), Markt; Weizenstroh: Roggenstroh 1,75, Weizenstroh 1,75 Mt.
Weizenheu hiesiges oder Thüringer, beste Sorten, 4,00 (4,25) Mt., gute fremde Sorten: 3,50 (3,90) Mt.
Leinwand erster Schnitt, beste Sorten: 4,25 (4,75) Mt.
Zorffieren in 200 Stk.-Ballungen, frei Bahn hier, 1,10 Mt., in einzelnen Ballen vom Lager hier, 1,65 Mt.
Säckel, gelb und trocken, bei Partien frei Bahn hier, 1,6 Mt., im einzelnen vom Lager hier, 2,10 Mt.

Reklameteil.

Nummer mehr wird Tee namentlich in den künftigen Sorten als tägliches Getränk bevorzugt. Von

Mehmer's Tee-Mischungen

sehen sich London Tee a. M. 2,80 und Englische Mischung a. M. 3,20 das Pfd. zum grobsten Teil, Gevollt Londoner Tee a. M. 2,90 und 3,30 Gevollt Londoner Tee a. M. 2,50 das Pfd. fast ausschließlich aus seinen feinsten indischen Tees zusammen. Diese vier Mischungen verdienen ihres Wohlgeschmacks ihrer Feinheit und großen Ertragsfähigkeit halber ganz besondere Beachtung.

Metallbetten, an Private Katalog frei
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik, Sahl i Thür.

Rohfleisch,
Schweinefleisch,
Lammfleisch,
feische Würst.
Erst Baumann, Gottb. d. 20.

W. Naundorfs
Rohschlachterei
Belgrader 5 Ziehh. 496
empfecht
extra feines junges
Rohfleisch
a W. 40 Pfg.

Prima fertig. Schmeer
ff hochl. zarte Benden
Beber Gefätses
Ananden
Desgleichen schmittliche
Schlammw. Schinken,
gefocht Fleisch, Knod-
wurst u. abends prima
Warme. D. S.

Frische Poularden, Capanen,
Paterhähne und Puterhennen,
feinsten
Astrachaner- u. Malossol-Caviar,
frische
Ananas, Bananen, Apfelsinen,
feinsten Delikatess-Aufschnitt,
frischen russischen Salat
empfecht

C. Louis Zimmermann.



Extra starke Hasen,
auch zerlegt,
Ia. frische Reh- u. Damthal-
Hüden, Reuten u. Blätter
große wilde Kanin,
Puter, Guthennen, Poularden,
Perthühner, Kochhühner,
junge Tauben
Schnee- und Haselhühner,
Deutsche Poularden a St. 3 M.
bei **Emil Wolff.**

Möbel

Brand - Ausstattungen
in guter Ausführung von
200-8000 Mark
stets am Lager
Komplette Wohn-, Spaise-,
Harrren- Schlafzimer-
Einrichtungen.
Eleg Salonsinrichtungen
in allen Holz- und Stillea.
Küchen - Einrichtungen
reisende neue Maier.
Einzelne Möbel
in grosser Auswahl.
Durch grosse Gelegenheitskäufe
fabelhaft billige Preise.
Friedrich Pelleke,
Möbel-Magazin
Halle a. d. Saale.
Geiststrasse 24 und 25.
Tischlerei u. Polsterwerkstatt
im Hause.
Gegründet 1883.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgesetz für die hiesige Stadt
wird nach einer Bekanntmachung des königlichen Landratsamtes
vom 11. Februar d. J. wie folgt vorgenommen und haben sich
hierbei vorzustellen:

Montag den 9. März d. J. früh 8 Uhr in Merseburg im
Zähringer Hofe Militärpflichtige aus der Stadt Merseburg mit
den Anfangsbuchstaben A-G;

Dienstag den 10. März d. J. früh 8 Uhr in Merseburg im
Zähringer Hofe Militärpflichtige aus der Stadt Merseburg mit
den Anfangsbuchstaben H-M;

Mittwoch den 11. März d. J. früh 8 Uhr in Merseburg im
Zähringer Hofe Militärpflichtige aus der Stadt Merseburg mit
den Anfangsbuchstaben N-S;

Donnerstag den 12. März d. J. früh 8 Uhr in Merseburg im
Zähringer Hofe Militärpflichtige aus der Stadt Merseburg mit
den Anfangsbuchstaben T-Z

Die Militärpflichtigen hiesiger Stadt, welche noch keine
definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in
Friedenszeiten befreit, fordern wir hierdurch auf, zu der angegebene-
nen Zeit und an dem angegebenen Orte mit teingewaschenem
Körper und reinem Hemd pünktlich zu erscheinen.

Den Militärpflichtigen werden noch besondere Gefällungs-
befehle ausgehen, es bleiben jedoch auch diejenigen, welche einen
solchen nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen.
Gegen unentschuldig ausbleibende Militärpflichtige kommen
die gesetzlichen Strafbestimmungen ungeschwächt zur Anwendung.
Ermänte ausbleibende Mätrige auf Zurückstellung sind sofort
an uns einzureichen.

Die Reklamanten haben mit sämlichen Angehörigen, bei
denen es auf die Beurteilung der Erwerbsfähigkeit ankommt, am
16. März d. J. nochmals vor der Geschwornenkommission zu erscheinen,
um über die angebrachte Reklamation zu verhandeln. Das Nicht-
erscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der
Reklamation.

Merseburg, den 16. Februar 1914.

Der Magistrat.

Städtische Sparkasse Merseburg.

Der unterzeichnete Vorsitzende ist in Hypotheken-
Angelegenheiten

Sonnabends vormittag von 11 bis 1 Uhr
im Sitzungszimmer der Sparkasse - Burgstraße Nr. 1 -
zu sprechen.

Merseburg, den 25. Februar 1914.

Der Vorstand.

Ziele, Vorsitzender.

Tivoli Merseburg

Sonntag den 1. März abends 8 Uhr
veranstaltet die

Hallische Lustige Bühne

Oper- u. Schauspiel-Abend.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Frabert, Bitterstr.
- Sperritz 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg. -

Verein für Feuerbestattung in Merseburg u. Umg. E. V.

Jahresbeitrag nur 2 M. Erhöht Vorstell. Antritt durch den Vorstand.
Monatsversammlung Sonnabend den 28. Febr. im „Vaterland“ 8 1/2 Uhr.

Ingenieur-Akademie:
Wismar, Ostsee Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure,
(Eisenbetonbau und Kulturtechnik.) - Neue Laboratorien.

Von Sonntag den 1. März feiert
ein Transport schöner, junger

Kühe mit
Kälbern,
desgleichen sehr großer, ganz
hochtragender Kühe u. Kalben
im Deutschen Haus (Bahnhof Gor-
betta) zum Verkauf bei
Reinhold Geiler.

Brennend

ist für viele die Frage, was tue ich
gegen mein Nerven- od. Herzleiden,
mein Rheumatismus, Schuppen,
Erlältung etc.? Nehmen Sie ein
Dampf- oder ein Lichtbad, od. ein
elektr. Bäderbad, eine Bogentherapie,
od. ein anderes Kur-
bad. Besonders schmerzstillend ist
Zentrifugal- Vibrationstherapie
mit elektr. Motorantrieb. Alles
neu renoviert und mit den neuesten
Apparaten ausgestattet in bester
Ausführung und sachgemäßer
Bedienung zu haben im Johanniss-
bad, Merseburg, Johannistr. 10.
Telephon 245.

Miets-

Drittungs-Bücher

für mehrere Jahre ausreichend
möglich billig
Buchdruckerei Th. Köhner,
Merseburg, Clarabe.

Repariere

Uhren, Kunstfaden u. Schmal
u. Sellwig Uhrmacher,
Amnenfr. 14.

Elektrische Anlagen

Jeder Art und Grösse.
P. Rudolph, Clobkau Str. 4.
Langjähriger Betriebs-Monteur
im hiesigen Elektrizitäts-Werk

Waschgefäße in allen
Größen
empfecht **H. Müller,** Böttcherstr.,
Schmale Str. 12.

Fahrrad-Reparaturen
führt gut und billig aus
Dastar Saar Entenolan 9, Tel. 204

Gardinen - Spannen
Waschen und Glanzplatten
übernimmt
G. Weber, Obere Breite Str. 28,
Glaseret Gng.

Richard Wagners Werke frei!

Tausende haben diesen Zeitpunkt sehnsüchtig erwartet, denn nun wird es Jedem
ermöglicht, die Werke des grössten Meisters, die bisher nur für schweres Geld zu
haben waren, zu erwerben. Wir bieten unseren Lesern

**Richard Wagners sämtliche
Opern und Musik-Dramen**

für den billigen Preis von 3 Mark

pro Sammlung an, enthaltend die sämtlichen Werke: Rienzi - Fliegender Holländer - Tannhäuser -
Lohengrin - Tristan und Isolde - Meistersinger - Rheingold - Walküre - Siegfried - Götter-
dämmerung - Parsival in gekürztem, leicht gefasstem Klavierauszug mit unterstem Text nebst
Angabe der Motive und Inhaltsangabe in zwei Sammlungen, deren jede auch einzeln
a 3 Mk. käuflich ist.

Verlag des Merseburger Correspondenten.

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages, zuzüglich 60 Pf. Porto
für 2 Bücher. (Nachnahme 35 Pf. extra.)

**Konfirmations-
Gesangbücher**

gebete dieses Jahr
10 Proz. Rabatt.
Nameneindruck und
Buchzeichen gratis.
M. C. Schultze.

**Selbstgefertigte
Möbel**

in großer Auswahl billig.
P. Verh. Tischlermeister.

B.-C. Preußen.

Sonntag den 1. März
von nachm. 3 Uhr und
abends 8 Uhr ab

Tänzchen

i Neuen Schützenhaus.



Montag den 2. März, abends
8 1/2 Uhr

Mitglieder - Versammlung

im Restaurant „Zur alten Post“
Der Vorstand.

Schwimm-Verein

Poseidon.

Sonntag den 1. März d. J.
Ausflug nach Seuna.

Daselbst von nachmittags 3 Uhr
und abends 8 Uhr an

Tänzchen

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Kriegsdorf.

Sonntag den 1. März

Bergnügen d. Gesangvereins

bestehend aus
Gesangs- Vorträgen, Theater
und Ball.

Beginn 8 Uhr. Beginn 8 Uhr.
Dazu laden freundlichst ein
Der Gastwirt. Der Vorstand.

Zöschen.

Roter Hirsch.

Rudfabrer-Verein

„All Hell“

Nieder - Bouna

ladet zu dem am 1. März
1914 im Gathhof „Zum
roten Hirsch“ in Zöschen
stattfindenden

BALL

verbunden mit feinsten
Gesangs- Vorträgen und
Reigenstücken fnd. ein
Der Vorstand

Anfang 4 1/2 Uhr.

Zweite Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Deutsche Gesellschaft für Welthandel. Angesichts des großen Interesses, das sich in der Industrie für die neue Organisation zeigt, haben die beiden zentralen Industrieverbände...

Unter der Bezeichnung „Malwein“ wird vielfach ein weinähnliches Getränk aus getrocknetem Gerstenmalz und Zuckerzahn und mit Bier- oder Getreibeisze vergoren...

Eine Denkschrift zur Frage eines Staatsarbeiterrechts wird das Reichsamt des Innern dem Reichstag ausgeben lassen. Im vorigen Jahre wurde durch eine Resolution die Schaffung eines Staatsarbeiterrechts gefordert...

Der Aufsicht des Verbandes deutscher Arbeitsschlichter hat eine Vollversammlung abgehalten, an der als Vertreter des Staatssekretärs des Innern Herr Ober-Regierungsrat Landmann teilnahm. Vertreter waren sämtliche preussischen Arbeitsschlichterverbände...

Über eine neue Art der agrarischen Mittelstandsretter wird aus Niederschlesien geschrieben: Wie in Ostpreußen, so werden gegenwärtig auch in Niederschlesien überall sogenannte „Landwirtschaftliche Hausfrauenvereine“ gegründet...

Die gutsherrliche Wirtschaften werden in Zukunft für das Alter verkauft werden sollte. Allerdings fand die gutsherrliche Wirtschaften keinen Anklang...

Bürgerliche Ehrentitel und Meisterprüfung. Für die Abänderung des Abschnitts der Gewerbeordnung, der die Bestimmungen über das Handwerk enthält, hatte der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamt...

Unzulässige Krantenabsetzungen. Nach einer grundsätzlichen Entscheidung des Reichsversicherungsamtes, die von der Deutschen Krantenabsetzungsgesellschaft...

Die bayerischen Wasserkräfte. Das bayerische Verkehrsministerium hat beiden Kammern des Landtages einen Bericht über den Stand und die Ausnutzung der der Staatseisenbahnverwaltung vorliegenden staatlichen Wasserkräfte vorgelegt...

Man schreibt der „L. C.“ aus ländlichen Kreisen der Provinz Brandenburg: Landsberg a. d. W. bildet seit allerseits ein kleineres landwirtschaftliches Wanderarbeiter. Die Wanderarbeiter deutscher Nationalität wandern einen allen berühmten Meeresküsten...

Der geistig-führende Ansicht des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtes hat dieser Tage zu veränderten Gegenständlichen Stellung genommen. In der Vorlage über die Wanderarbeiter und das Handwerk...

des § 11 des Kommunalabgabengesetzes hinsichtlich der Bemessung der Schlichtergebühren. Des weiteren beschloß der Ausschuß, bei den zuständigen Stellen zu beantragen, daß ein Teil der Rücklagen der Berufs-genossenschaften für die Vereinfachung von Gebührenten für das Handwerk verwendet werden kann...

Eine Kontrolle der Anmeldungen zur Angestelltenversicherung. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat, wie wir hören, jetzt zunächst in der Stadt Berlin begonnen, die rechtzeitige und vollständige Entgegennahme der Beiträge zur Angestelltenversicherung bei Arbeitnehmern durch Beamte der Reichsversicherungsanstalt nachprüfen zu lassen...

Angestrebte Unantastbarkeit in der Textilindustrie. Gegen schwere Angriffe, die das königliche Materialprüfungsamt in seinem letzten Jahresbericht gegen angeblich unzulässige Vorgänge bei der Fabrikation von Geweben erhoben hatte, haben die Textilindustriellen in Berlin eine Resolution erlassen...

Vermischtes.

Das Ende des Herberbetriebes bei der Berliner Feuerwache. Die Umwandlung des Herberbetriebes in Automatenbetrieb in Berliner Feuerwachen ist nun vom Magistrat endgültig genehmigt worden.

Großzügige Armenfürsorge in Nürnberg. Der Stadtmagistrat Nürnberg beabsichtigt für den Bau einer städtischen Armenanstalt 24 Millionen Mark. Mit der Anstalt, die je 150 Männer und Frauen aufnehmen kann, soll ein landwirtschaftlicher Gutshof und ein Kinderhof für je 20 Knaben und Mädchen verbunden sein.

Wortbruch auf einen Chauffeur. Ein Chauffeur, 24. Febr. Als Urheber des am 3. Februar in der Nähe der Spideler Berge verübten nächtlichen Mordanschlags auf einen Chauffeur wurde ein aus Oberfranken stammender ehemaliger Unteroffizier namens Emil Schmidt ermittelt und verhaftet.

Das Vergehen des Fürsten Eulenburg. In den letzten Jahren hat sich im Reichstag sowie im Landtag die Gemohnheit eingebürgert, gelegentlich der Beratung des Haushalts die Vorklärung über den Prozeß Eulenburg zu betragen. Da mit diesem Fall auch in diesem Jahre gerechnet wurde, hat sich schon vor einiger Zeit Staatssekretär Baez an den preussischen Justizminister gewandt...

Watt-Lampe

Das neue elektrische Starklicht. 600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslöke, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Kettler-Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!



Fürchten ist wenig zu befürchten. Der Käuf ist kaum und verhandlungsfähig und meistens keines hohen Alters ist wenig Aussicht vorhanden, daß er überhaupt jemals es wieder werden wird.

* Ein Generalmajor von seinem Verbrechen überfallen. Als der Kommandeur der 24. Infanteriebrigade Boss in Reife im Mittelnachmittag bei der Besichtigung der Statuen in Reife im Mittelnachmittag waren, wurde er von ihnen überfallen und leicht verletzt. Lebensgefahr besteht nicht. Die Täter sind entlassen. — Eine Frau aus Reife eingegangene Drabilmeldung befragt. Die beiden Verurteilten des Generalmajors Boss sind auf der Eisenbahnstraße Reife-Opfer an den Statuen Reife und Reife tot aufgefunden worden. Sie haben sich absichtlich in einem Zuge überfahren lassen.

* Die Londoner Perlensandaffäre. London, 25. Febr. Die an unerwarteten Wendungen so reiche Perlensandaffäre, die man längst erledigt glaubte, hat eine neue Überraschung bereitet. Am Dienstagabend sind drei von den vier noch der schwundenen Perlen des großen, aus 62 Perlen bestehenden Halsbandes gefunden worden. Unter ihnen befindet sich auch die in

der Mitte des Halsbandes angebracht gemessene große Perle, deren Wert allein über 200 000 Mk. geschätzt wird. Über die Art und Weise, wie diese drei Perlen gefunden wurden, verläutet noch nichts Genaues, man weiß nur so viel, daß dies der Geheißlichkeit der beiden Sicherheitsagenten des Lord, Price und Gibbs, zu verdanken ist. Es fehlen jetzt nur noch eine einzige Perle und das wertvolle Halsband des Halsbandes; beide sollen sich in Antwerpen befinden. — Das Perlensandaffäre, das einen Millionenwert repräsentiert, wurde, wie erinnerlich sein dürfte, im Juni vergangenen Jahres auf dem Transport von Paris nach London gestohlen, und der Empfänger, der Juwelier War Mayer, fand beim Öffnen der Schachtel statt der Schmuckstücke nur ein Stückchen von einem roten Seidenbande, das von einem Arbeiter in, Rinnlein einer Straße von London gefunden. Es erfolgte gegen die Diebe ein Gerichtsverfahren, in der diese zu schweren Strafen verurteilt wurden, ohne daß jedoch völlige Klarheit in die ganze Angelegenheit gebracht werden konnte.

* Von Raubmord in der Tob. Der in der Notstraße in Bismarck wohnende Fleischer Johann Fiedel war von einem Raubmordopfer getötet und hatte sich mit einer brennenden Zigarette ins Bett gelegt, wodurch

ein Zimmerbrand verursacht wurde. Als nach mehreren Stunden Hausbesorger durch den starken Brandgeruch aufmerksam gemacht wurden, die Feuerwehr holten und in das Zimmer einbrachen, war der Mann in dem betauerten Zimmer erstickt.

Reklameteil.



Angewandte Betriebslehre.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen eine kleine Vergütung.

Bekanntmachung.
Die für 1913 verfügbaren Listen des Gesundheitszustands (18. W. 58 W.) sollen einem Diensthüter, welcher bei jeder Jahreshinterziehung einer und derselben Herrschaft treue Dienste geleistet, bewilligt werden. Diensthüter, welche dies durch Zeugnisse ihrer Herrschaft nachweisen können, wollen sich unter Bezugnahme dieser Zeugnisse schriftlich bei uns melden.
Merseburg, den 28. Febr. 1914
Der Magistrat.

Königl. Domgymnasium.
Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 16. April. Die Prüfung der angemeldeten Schüler findet Mittwochs den 15. April, 9 Uhr morgens, statt. Die Aufnahmeprüfung besteht aus einer schriftlichen und mündlichen Prüfung. Die Aufnahmeprüfung findet am Montag, Mittwochs und Freitags von 12 Uhr in meinen Amtszimmer entgegen. Die schriftliche Anmeldung ist nicht erzwungen.
Der Königl. Gymnasial-Direktor.
Lieben.

Wohnung
für 300 Mk. zu vermieten und 1. April zu beziehen
Gutenbergstr. 3, part.

Wohnungen
195, — Wk. 210, — Wk. 216, — Wk. 425, — Wk. Meißnerstr. 6
1. April zu vermieten. Näheres bei Karl Zehle, Kl. Ritterstr. 9
2 freundl. Wohnungen, Str. 8 und 9, sofort oder 1. April zu vermieten, Preis 50 Tlr.
Amisshäuser 14, 2 Tlr., r. Dofelstr. 11, 1 gr. Bad, 2 Wk. u. 2 Baderkammer. Verkauf

Wohnung
für 300 Mk. zu vermieten, 1. April zu beziehen
Glogianer Str. 9.

1 Wohnung, 8 Zimmer nebst Zubehör und Garten, per 1. April 1914 zu vermieten. Näheres bei Karl Zehle, Kl. Ritterstr. 9.

2 Stuben, Kammer, Küche
1. April zu verm. Neumarkt 74

Wohnung zum 1. 4. 1914 im Breite von 40-50 Tlr. Offerten unter 100 4 an die Exp. d. Bl.

Wohnung
im Breite bis 240 Mk. per 1. 4. gesucht. Offerten unter 36 G an die Exped. d. Bl. erbeten.

Nachige Leute suchen zum 1. 4. freundl. Logis im Breite von 65 bis 70 Tlr. Nähe des Bahnhofs bevorzugt. Offerten unter 1 L 6 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Reines möbliertes Zimmer
zu vermieten Burgstraße 21, dt.

Möbliertes Zimmer
ist zum 1. März zu vermieten
Weissenhofer Straße 6.

Zur Frühjahrsdüngung
Peru-Guano „Löwenmarke“
aus direktem Guano-Import der Centrale Guano Fabriken in Düsseldorf
hat sich als **Universal-Dünger** für alle Kultur-Pflanzen in reichlich 45-jähriger Praxis auf das glänzendste bewährt.
Man achte beim Einkauf von Peru-Guano genau auf die Schutzmarke, den „Löwen“, welche sichere Gewähr für ein vorzügliches Guano-Produkt bietet.
Peru Guano „Löwenmarke“ ist zu beziehen durch:
Gebr. Wege in Halle a. S.
Gebr. Wege in Teutschenthal.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer gesucht.
Offerten u. Möbilsten an die Exp.
Sand 30
Wohnhaus mit 2 größeren Wohnungen, Hof und schönem Garten zu verkaufen. (Für Gefälligkeit geeig. net.)
Der Laden Burgstr. 10
mit Zubehör, bisher Verpachtet, ist per sofort oder später zu vermieten.
D. Hahberg.

Gerren mit 10000 M.
welche Lust haben, sich an einem industriellen Unternehmen zu beteiligen, wollen ihre Offerte unter „10000“ in der Exp. d. Bl. abg.
Guterhaltene Sportwagen mit S. M. und Verdeck billig zu verkaufen. Ihre Offerte Str. 22, 1. Et. **Selber Rindermotoren** kaufen. Krämer, Kl. Ritterstr. 5.
Ein guterhalt. Rindermotoren steht zu verkaufen Seitenbeutel 7.
Für Garküche!
Neues Grammophon
Neuwert 260 Mk., weit unter Preis zu verkaufen. Sand 1, 1.
Ein engl. Sattel mit Jannung, fast neu, begleitetes Aufsch. und Arbeitsgeschirre, neue sowie gebräuchl. sind billig zu haben bei Karl Zeden, Sattlermfr.

1 schweres Pferd
Fuchsfarbe, nach zur Suche steht zu Verkauf
Schneeberg 18.

6 gute, Arbeitspferde.
von 12 Stk. die Auswahl verkauft, sofort preiswert. Fahrgehilfen Halle a. S. Gertrudenstr. 18.

Ein noch guterhaltenes Fahrrad
(mit Villain) wird unter Angabe des Preises zu kaufen gesucht. Off. unter B 2426 a d. Exp. d. Bl. erbeten.
Verpflichtige in meinem Grundstück
Bahnhofstr. 3
1-2 Läden einzurichten. Reflexanten wollen sich wenden an
Paul Salza, Tischlermeister, Gr. Ritterstr. 1.
Ebenfalls ist eine gute haltene Gartenlaube zu verkaufen.

Zischlerei - Maschinen
sowie
Brennholzkreislagen
liefert zu billigen Preisen
Paul Bratzky, Ingenieur,
Raddeburger-Platz,
Schmale Straße 9.

Relbmaschinen
werden repariert. Ersatz-Teilmaschinen vorrätig.
Carl Baum, Stahlwarenhandlung.

Verein f. Schweineversicherung zu Merseburg.
Für die ausstehenden Beitragsmänner. Bädermeister Klopfen ist Bädermeister Schöne und für den Böttchermfr. Müller Bädermeister Dornhoff gewählt worden. Der Vorstand.

Ein Pottel Haferstroh und Kreuzbündel
hat zu verkaufen
Gustav Maudrich, Gr. Siffr. 11.
Empfehle
Strüffel - Gänselebertwurst
und täglich
gepökelte Rinderbrat
K. Kellermann, Fleischermeister.

Prima Rot- und Leberwurst sowie la. Fleischwaren
empfehle
Rud. Schubert, Burgstrasse 16.
Tel. 378.
Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins

Cablian (ohne Kopf) Bd. 21 Pf.
Dorsch Bd. 27 Pf.
Goldbarsch Bd. 27 Pf.
Bratfisch Bd. 26 Pf.
frische Wüstlinge
Goratten geräuch. Schellfisch.
Otto Aderhold.
getragene Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Waide, Schuhe, Etiefel u. a. m.
D. West, Delarube 7.

Schulornister Tafeln
Federkasten
Brotboxen
Ostertüten
äußert billig.
Hans Käther
Markt 20 : Markt 20

Die Vertretung
für ein verlässliches Auslieferungsfahrer ist für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk zu vergeben. Sobe Verdienstmöglichkeiten. Übernahmefähigkeit gering.
Baumeister W. Wälder, Leipzig, Petersstraße 26.

Ledigen Knecht
sucht
Paul Hoffmann, Köpchen 6.

Erdarbeiter
sich gesucht Bahnh. Gerbtha.

Schreiberlehrling
entl. auch lang. Fräulein mit durchaus gut. Schulbildung und geläuf. Handschrift per 1. 4. cr. gesucht. Die Dingen nachmittags von 3 bis 7 Uhr.
Ausbildg. Gerichtsschlichter, Gottardstr. 5.

Wir suchen für Ostern 1914 einen
Lehrling
mit guter Schulbildung für unser kaufmännisches Bureau. Angebote mit Schulzeugnisabschriften sind zu richten an die
Mitteldeutschen Stickstoffwerke, G. m. b. H., Groß-Ragna.

Sänger Herrenzahn,
Carre Hof, Hof, Maurer, Berlin sucht bald. Stell.
Dito Zennkeff, Alstedt SW.
Gesucht zum 1. 4. für kleinen herrschaftl. Hausknecht i. Magdeburg ein. Stubeod. def. Mädchen. Selbst. Köchen. Märrten. etwas Säubern. verl. Ansu. woch.
Frau Geh. Mat. Franka, h. 3. bei Frau v. Pöte, Karlsruh.

Berein für Schweineversicherung zu Merseburg.
Donnerstag den 5. März, abends 8 1/2 Uhr
außerordentliche
General-Versammlung
im Restaurant „Der guten Quelle“
Der künigl. Kreisrichter Herr Steffeder wird über verschiedene Schweine-Krankheiten einen Vortrag halten. — Ich ersuche sämtliche Mitglieder, an diesem Vortrag teilzunehmen.
Der Vorstand.

Joh. Seb. Bach-Verein.
Nächste Übung
Freitag den 27. 2. 14.
Damen u. Herren von 8 Uhr.
M. Berger.

Männer-Turn-Verein
Freitag abends 8 1/2 Uhr
Turnstunde der Turnerinnen.
Anmeldung, werd. dafr. angenommen.

Netzschkau.
Sonntag den 1. März feiert der Gesangsverein harmonisch sein
3. Stiftungsfest
mit Gesangsvorträgen, Theater und Ball. Anfang abends 7 1/2 Uhr. Es ladet freundlich ein
D. Hoffmann. Der Vorstand.

Wolfs Herrentafel
Seite
Schachklub
Dieters Restauration
Zuh. fern. Inst.
Jeden Mittwochs und Freitags
Schlachtfest.
Seite Freitag
Schlachtfest
Richard Leber, Neumarkt 45.
Freitag
Schlachtfest.
Allert, Amtshaus, 17.

Wir suchen für Ostern 1914 einen Lehrling
mit guter Schulbildung für unser kaufmännisches Bureau. Angebote mit Schulzeugnisabschriften sind zu richten an die Mitteldeutschen Stickstoffwerke, G. m. b. H., Groß-Ragna.

Sänger Herrenzahn,
Carre Hof, Hof, Maurer, Berlin sucht bald. Stell.
Dito Zennkeff, Alstedt SW.
Gesucht zum 1. 4. für kleinen herrschaftl. Hausknecht i. Magdeburg ein. Stubeod. def. Mädchen. Selbst. Köchen. Märrten. etwas Säubern. verl. Ansu. woch.
Frau Geh. Mat. Franka, h. 3. bei Frau v. Pöte, Karlsruh.

15-16 jähr. Mädchen
von außerhalb zu den Kindern per 1. März gesucht
Burgstraße 21, part.
junges, lauberes Mädchen als Aufwartung vormittags sofort gesucht
Märgenstr. 4, part.

Als Aufwartung
wird lauberes, erliches Mädchen gesucht. Zu melden nachmittags 2-7 Uhr
Christianstr. 5, pt. 1.

Saubere Aufwartung
für vormittags 24, 2. Et.
Weisse Mauer 24, 2. Et.

Wer
mit denjenigen kennen kann, der am Sonntag nachts im Strand-Ischlischen zwischen 2 und 3 Uhr eine schwarze Panatage mit Schließen entwendet hat, erbalt angemessene Belohnung. Zu melden Meißner Str. 2, 1.

Am Mittwoch ist eine **Preische** Anzeigekarte mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs) verloren gegangen. Der erliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.
In der Nacht vom 23. zum 24. Februar ist mit mein herrschaftl. brauner Schieferhund, auf dem Namen Loth über, abhanden gekommen. Ist oberer ererb. Wohnung. Vor Anruf wird gewarnt.
Aug. Feilshauer, Merseburg, Amisshäuser 2.



Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unserm Verlagsbureau; bei Postbestellung ins Ausland nach dem dortigen Posttarif. Durch die Post 1,20 Mk. unter 42 Pf. Nachzahlung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit ein bis zwei Beilagen sonntags.
— Nachdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit besterlicher Genehmigung gestattet.
— Für Rückgabe unangelegter Einreichungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeitspaltzeile oder deren Raum für vier Wochen und 1000 Abnehmer 10 Mk., für die nächsten 2000 Abnehmer 20 Mk., für die nächsten 2000 Abnehmer 30 Mk., für die nächsten 2000 Abnehmer 40 Mk. Bei sonstigerem Satz entsprechende Reduktion. Gebühr für Verarbeiten nach Vereinbarung. Bei Nachzahlungen und Offertensanzeigen besondere Berechnung, nach ausweislich der Anzeigenliste. Druckkosten für die ersten 1000 Abnehmer 5 Mk., für die nächsten 1000 Abnehmer 10 Mk., für die nächsten 1000 Abnehmer 15 Mk., für die nächsten 1000 Abnehmer 20 Mk.

Nr. 49.

Freitag den 27. Februar 1914.

40. Jahrg.

Nach Zerichow.

Von Parteisekretär Karl Schumacher in Berlin.

Le. Der Siegestanz über den Wahlerfolg in Zerichow ist den Konservativen und ihren Helfershelfern derart zu Kopf gestiegen, daß sie jeden klaren Blick für die wirklich vorhandenen Verhältnisse verloren haben und sich in allerhand Phantasereien über ein angebliches „Zurückfluten der Linkströmung“ und einen „starken Zug nach rechts“ ergehen. Sogar die Frage einer Reichstagsauflösung wird von besonders eifrigen konservativen Vorkämpfern in den Vordergrund gezogen, ganz zu schweigen davon, daß es „Bismarckischer Geist“ gewesen sein soll, der die Konservativen im Zerichower Wahlerfolg geleitet und den Sieg davongetragen haben soll. Eine besondere Ehre erweist man ihm mit dem Bismarckischen Geist nämlich nicht, wenn man ihn mit in Zerichow zur Anwendung gebrachten Wahlmanövern auf eine Stufe stellt. Gegenüber den Ruhmredereien der konservativen Presse ist es aber notwendig, die wirklichen Verhältnisse ruhig und nüchtern zu prüfen. Im Wahlkreis Zerichow ist die Sozialdemokratie seit dem Jahre 1887 langsam, aber stetig gewachsen, und es ist bemerkenswert, daß dieses Wachstum nicht bloß als eine Folge der fortschreitenden Industrialisierung anzusehen ist. Die Sozialdemokratie tritt in Zerichow als ein Kind der konservativen Gewaltpolitik in die Erscheinung. Sie konnte auf dem platten Lande Fuß fassen und ist auch in die Gutsbezirke eingedrungen. Ihren größten Erfolg trug die sozialdemokratische Partei bei der Wahl des Jahres 1912 davon, als durch die Steuererhebung des Jahres 1909 die Erregung im deutschen Volke auf höchste geliehen war. Von 8351 im Jahre 1907 liegen die sozialdemokratischen Stimmen im Jahre 1912 auf 11 992. Die konservative Gesetzgebungsumstaltung hatte ihr Wechselspiel zugunsten der Sozialdemokratie abgeleitet.

Im Jahre 1912 wurden neben diesen sozialdemokratischen Stimmen für die fortschrittliche Volkspartei 8291, also insgesamt 20 283 Stimmen der Linksparteien abgegeben gegen 9870, die auf den konservativen Kandidaten fielen. Bei der diesmaligen Wahlverteilung erhielten die linksliberalen Parteien

tie in weitesten Volkstreffen hervorgerufen, die zu überwinden eine fortschrittliche Stichwahlparole nicht imstande ist. Die liberalen Wähler, die in der Stichwahl den Konservativen wählten, saßen in ihm vor allen Dingen den bürgerlichen Mann und den Gegner der Sozialdemokratie. Durch diese Feststellung soll das Verhalten eines Teiles der liberalen Wähler am Stichwahltag keineswegs besündigt werden. Es ist aber notwendig, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen und ganz besonders die Sozialdemokraten darauf hinzuweisen, welche Folgen ihr Auftreten im öffentlichen Leben zeitigt.

Aber noch ein anderes ist bei dieser Gelegenheit nachdrücklich hervorzuheben. In einigen Kreisen der fortschrittlichen Volkspartei — zum Glück befinden sich diese in einer ausgesprochenen Minderheit — ist es leider immer noch üblich, mit der eigentlichen Wahlarbeit erst kurz vor einer Wahl zu beginnen und in der Zwischenzeit sich zu wenig um den anvertrauten Wahlkreis zu kümmern. Leider ist auch Zerichow einer von den Reichstagswahlkreisen, in denen seit den Januarwahlen 1912 wenig in agitatorischer Hinsicht geschehen ist. Das ist ein Uebelstand, der noch verstärkt wird durch das fast gänzliche Fehlen einer freimüthigen Presse. Kreisblätter, verschommen liberaler, jogenannte parteilose und konservative Presseorgane beherrschen den Wahlkreis, der entschiedene Liberalismus konnte demgegenüber zu wenig an journalistischen und agitatorischen Leistungen aufweisen. Die Wahl von Zerichow muß deshalb für alle fortschrittlichen Führer und Vertrauensmänner rings im Lande eine ernste Warnung sein. Wird eine gute Parteiorganisation geschaffen, für Verbreitung der fortschrittlichen Presse gesorgt und in der Organisation ein reges Partieleben unterhalten, werden die Wähler ständig aufgeklärt über politische Vorgänge und dergestalt neue zuverlässige Anhänger gewonnen, dann sind am Hauptwahltag unbedingt bessere Resultate zu erwarten, als sie sich hier gezeigt haben.

„Die Gefahr einer liberalen Ausschaltung“.

Es ist bemerkenswert, daß das größte national-liberale Blatt, die „Stolpische Zeitung“, über die Folgen der Wahl von Zerichow folgende Betrachtung anstellt:

„Das Ergebnis der Reichstagswahl in Zerichow hat zwei Gesichter. Auf der einen Seite kann man wohl damit einverstanden sein, daß die sozialdemokratischen Bäume nicht in den Himmel wachsen, und daß sich im Volke wieder ein gesunder Widerstand gegen die Umsturzpartei geltend macht. Auf der anderen Seite aber rückt der konservative Sieg in Zerichow im Zusammenhang mit dem Zentrumssteg in Wehl-Offenbach den schwarzblauen Block unseinerlichen Angebots wieder in bedrohliche Nähe. Nun haben zwar die letzten Jahre den Beweis geliefert, daß eine Mehrheit der Linken, in der die Sozialdemokraten zahlenmäßig an der Spitze steht, praktisch politische Arbeit kaum zu leisten vermag, daß die Nationalliberalen sich vielmehr ihre Mehrheiten auf allen Seiten suchen mußten. Das war aber nur möglich, weil eine Mehrheit aus den reaktionären Parteien nicht mehr herzustellen war. Das Zentrum mußte, um überhaupt zu einer Mehrheit zu kommen, mit den Nationalliberalen sich verständigen; die Konservativen schalteten sich ebenso wie die Sozialdemokraten bei mehr als einer Gelegenheit aus diesen Mehrheiten aus. In den nächsten Reichstagsjahrgewahlen stehen wir nun vor der Möglichkeit, daß der schwarzblaue Block wieder aufsteht, daß das Zentrum wiederum die Möglichkeit erhält, je nach seinen Parteibedürfnissen mit den Parteien der Rechten oder mit der Sozialdemokratie die Mehrheit zu bilden, den Liberalismus dabei aber auszuschalten. Dieses Gewitter liegt über der nächsten Zeit.“

Von den vier Erstgewählten, die noch ausstehen, ist nur bei einer der Ausgänge zweifelhaft, in Bornabegau, wo der bisherige reichsparteiliche Abg. von Liebert um sein Mandat kämpft. Ganz richtig betont übrigens die fortschrittliche „Stolpische Zeitung“: „Nimmt man an, die Rechte und das Zentrum hätten jetzt die Mehrheit erlangt, so ist es sehr lobend, sich diese Mehrheit, die der Linken gegenüber so gern als die „nationalen“ bezeichnet wird, etwas näher anzusehen. Sie ist ausschließlich auf den Willen des Zentrums und seines Anhangs angewiesen; dieser Anhang besteht aber aus 18 Polen, 9 Elsaß-Lothringern und 5 Welfen. Die Konservativen bekämpfen zwar die Polen, aber sie rechnen die Polen doch in ihre Reihen ein; sie wollen ferner die härtesten Maßregeln gegen Elsaß-Lothringern angewandt wissen — aber sie können doch der 9 Elsaß-Lothringischen Stimmen, auch der des Abg. Wetterle, nicht entraten; auch daß die Welfen der Verschönerung der Häuser Hohenzollern und Cumberland entschlossen Widerstand entgegengehen, verschlägt den Konservativen nichts. Die „Kreuzzeitung“ hat nach Annahme der Wehrvorlage erklärt, daß das Eintreten für Heer und Flotte nicht allein die Bezeichnung national rechtfertigt. Es gehört offenbar auch die Unterstützung konservativer Interessenpolitik dazu.“

Die Konservativen in Lippe-Detmold.

Le. Die Konservativen darf man wegen ihres die Sozialdemokratie fördernden Vorgehens in Lippe-Detmold nicht locker lassen. Wir geben daher noch einige Momente wieder, die die „Stolpische Landeszeitung“ zur Aufklärung über die Verhältnisse im 6. Wahlkreis bringt. Es heißt da: „Die Konservativen wählten aus den Wahlkreisen des Jahres 1907, abgegeben für ihren offiziellen Kandidaten Niehof-Böhmer, daß sie im 6. Wahlkreis 1023 Stimmen angebracht hatten. Diese Wahl konnten sie zwar bei einer Wahl in der dritten Klasse nicht in voller Höhe einbringen. Im Versuch zu bringen waren etwa 200 konservativer Wähler zweiter Klasse. Es verblieben ihnen für den Wahlgang in der dritten Klasse aber immer noch annähernd 800 Stimmen. Mit diesem Stimmenmaterial konnte man aber unter offiziell-konservativer Flagge noch nicht liegen. Deshalb suchte man eine andere Firma: bald „unabhängig“, bald „christlich-liberal“, bald „liberal“. Die Wähler, die hinter dieser Firma, hinter diesem Gemisch von Namen standen, waren immer dieselben. Das waren bis auf Ausnahmen jene 700—800, die 1907 hinter der konservativen Reichstagskandidatur standen. Man verhielt uns also mit der richtigen Verlegung der Wähler in „konservativ“, in „unabhängig-rechts-mittel“, oder „genüßlich-liberal“, man habe zu erwarten, daß die Grenzen sozialdemokratisch gewählbar haben, wählen würden“ B. D. die in Wieden, in Bieme, in Mofebad-Barhausen, in Brohauken, in Weistrup u. s. w. Wählten wir das Wahlergebnis nicht zu hoch, so würden wir an Hand der von den liberalen Ortsvereinen eingeladenen Wähllisten die konservativen Wähler namentlich auflisten, die in der Stichwahl sozialdemokratisch gewählt haben.“

Im gerechter Erörterung erinnert die „Stolpische Landeszeitung“ an das bekannte Wort der Halbweilkerin Flora Gäß, die zu dem ehemaligen „Kreuzzeitungs“-Redakteur Freiherrn v. Hammerstein sagte: „Kandidanten seid Ihr Alle.“ Es ist in der Tat selten so viel Wahngelogenheit seitens der Konservativen. Und wir fragen nochmals ernstlich die Herren Wehler und Wehdebrand: Werden die konservativen Sozialdemokratenwähler aus der Partei entfernt oder nicht?

Große Erwartungen

knüpfen die Herren „Genossen“ an die von 8. bis zum 15. März in ganz Deutschland zu veranstaltende „rote Woche“, während der durch eifrige Agitatoren die wachsenden Reihen der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen durch Reinerhebung von Mitgliedschaften und die leeren Kassen der fast an Absonnenentwurf und leidenden Parteipresse wieder aufgefüllt werden sollen. Auch die Frauen werden, wie eine Konferenz der sozialdemokratischen Frauen in Berlin beschloß, eifrig an dieser Arbeit beteiligt teilnehmen. Besonders interessant ist, daß in einem Aufruf sogar alle Arbeitervereinigungen (Gewerkschaften, Gefangen-, Turn-, Radfahrer-, Sportvereine usw.) zur direkten oder indirekten Mitarbeit aufgefordert werden, die aber sonst beliebige nichts mit der Sozialdemokratie zu tun haben!

